



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

Länderbericht Türkei

Stand: April 2020

INHALT

<i>Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage</i>	<i>2</i>
Allgemeine Informationen über die Türkei	2
Das politische System der Türkei	2
Wirtschaftliche Lage	3
Übersicht Wirtschaftssectoren	9
<i>Situation im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und Agrarwirtschaft.....</i>	<i>10</i>
Landwirtschaft in der Türkei	10
Ökologischer Landbau	14
Bioenergie.....	15
Förderung landwirtschaftlicher Unternehmer/Agrarpolitik	15
Ernährungswirtschaft in der Türkei	18
<i>Rahmenbedingungen für Handel und Industrie</i>	<i>21</i>
Handelshemmnisse und Chancen im Agrarbereich	21
<i>Chancen und Risiken.....</i>	<i>23</i>
Auf dem Weg zur Industrienation.....	23
<i>Deutsch-Türkische Zusammenarbeit</i>	<i>25</i>
Bilaterale Kooperationen im Genossenschaftswesen	25
Messen mit aktiver deutscher Beteiligung	26
DLG-Feld- und Kartoffeltage	26
<i>Ausblick</i>	<i>27</i>
Agrarpolitischer Ausblick	27
Regierungsstellen.....	29
Wirtschaftsverbände	29
Kammern	29
Deutsche Botschaft Ankara.....	29
<i>Übersicht Agrarmessen in der Türkei</i>	<i>30</i>
<i>Statistiken</i>	<i>32</i>

Länderinformationen und allgemeine wirtschaftliche Lage

Allgemeine Informationen über die Türkei

Die Türkei ist eine zentralistisch geführte Republik. Mit einem Staatsgebiet von rund 783.600 qkm ist die Türkei mehr als doppelt so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. 97% ihres Staatsgebietes liegen in Asien, die übrigen 3% auf dem europäischen Kontinent. Seit 1996 ist die Türkei Mitglied der EU-Zollunion und seit 2005 EU-Beitrittskandidat. Derzeit leben in der Türkei - genau wie in Deutschland - rund 83,2 Millionen Einwohner. Sie sind weit mehrheitlich Muslime. Hält das hohe Bevölkerungswachstum der Türkei weiter an (2019: +1,4 %; DEU: +0,2 %) und wächst wie in den letzten Jahren die Bevölkerung jährlich um ca. 1 Million Menschen, werden 2030 rd. 10 Millionen Menschen mehr in der Türkei leben und ernährt werden müssen, eine große Herausforderung auch für die türkische Landwirtschaft. Zudem ist die Bevölkerung der Türkei mit einem Durchschnittsalter von 32,4 Jahren deutlich jünger als die deutsche Bevölkerung mit 44,4 Jahren. Die Lebenserwartung in der Türkei erreicht bei weiblichen Personen 81,0 Jahre (DEU: 83,3 Jahre), bei männlichen Personen 75,6 Jahre (DEU: 78,5 Jahre). Die Bevölkerungsdichte liegt bei 106 Personen je qkm (DEU: 233 Personen je qkm).

Das Klima an der Mittelmeerküste ist subtropisch mit milden Wintern und Niederschlägen das ganze Jahr, in der Schwarzmeerregion maritim mit warmen Sommern und kühleren Wintern bei Schneefall bis an die Küste. Dagegen ist das Klima im anatolischen Hochland ein kontinentales Steppenklima mit heißen Sommern (bis 35 Grad Celsius) und kalten Wintern (bis -20 Grad, teilweise noch kälter). Die durchschnittliche Niederschlagshöhe in Ankara beläuft sich auf 415 mm, in Antalya auf 1078 mm, in Samsun auf 692 mm und in Konya auf 315 mm, jeweils p. a. (Köln/Bonn: 796 mm, Berlin Tegel: 556 mm, jeweils p. a.).

Aufgrund der Kontrolle über den Bosphorus und damit über den Zugang zum Schwarzen Meer, aber auch wegen der Brückenfunktion zwischen Europa und Asien ist die Lage der Türkei strategisch bedeutsam. Nicht zuletzt deshalb hat sie großen Einfluss in der Region sowie im Nahen und Mittleren Osten.

Das politische System der Türkei

Nach ihrer Verfassung ist die Türkei eine demokratische, laizistische, soziale und rechtsstaatliche Republik. Oberhaupt des Staates ist der Staatspräsident. Bis Juli 2018 bildeten der Ministerpräsident und die von ihm bestimmten Minister zusammen den Ministerrat, der die Regierungsgeschäfte führte. Infolge der Annahme des Referendums über eine Verfassungsänderung im April 2017 und der Parlaments- und Präsidentschaftswahlen am 24. Juni 2018 wurde das Regierungssystem jedoch in ein Präsidialsystem umgewandelt, das das Amt des Ministerpräsidenten abgeschafft hat und dem Präsidenten deutlich mehr Macht verleiht.

Im Zuge der Umstellung auf das Präsidialsystem wurde die Zahl der Ministerien von 21 auf 16 reduziert, zudem fallen mit der Abschaffung des Amtes des Ministerpräsidenten auch dessen 5 Stellvertreter weg. Die ehemaligen Ministerien für Ernährung, Landwirtschaft und Tierzucht sowie für Forst- und Wasserangelegenheiten wurden zu dem neuen Ministerium für Landwirtschaft und Forsten zusammengelegt.

Die türkische Verwaltung mit ihren 81 Provinzen wird zentral von der Hauptstadt Ankara aus organisiert. Seit 2002 regiert die islamisch-konservative AKP (Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung) die Türkei. In den letzten Parlamentswahlen erreichte das Wahlbündnis aus AKP und MHP (Partei der nationalistischen Bewegung) gut 50% der Stimmen. Auch in der letzten Kommunalwahl, die am 31. März 2019 stattfand, kam dieses Bündnis landesweit auf gut 50 %, verlor jedoch große Städte wie Istanbul (nach erstem knappem Wahlausgang und anschließender Anfechtung verlor die AKP die Wiederholungswahl deutlich), Ankara und Antalya an die größte Oppositionspartei CHP. Die Zentralregierung ersetzte seitdem erneut dutzende Bürgermeister der zweitgrößten Oppositionspartei, der prokurdischen linken HDP, durch eigene Treuhänder.

Die AKP ist anders als in der Vergangenheit mittlerweile auf Unterstützung im Parlament angewiesen (MHP). Zwei ehemalige AKP-Parteigrößen haben die Partei im vergangenen Jahr verlassen und jeweils eine neue Partei gegründet. Der ehemalige Ministerpräsident Davutoğlu und der ehemalige stellvertretende Ministerpräsident Babacan, der als Architekt des „Wirtschaftswunders“ der frühen AKP-Regierung gilt. Der nächste Urnengang könnte für Präsident Erdoğan somit zur größten Herausforderung seiner Karriere werden. Die nächste Wahl ist regulär zwar erst für 2023 vorgesehen. Eine Zeit von vier Jahren ohne (vorgezogene) Wahl oder Referendum hat es in der Türkei allerdings seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben.

Die Türkei verbindet in urbanen Zentren überwiegend Elemente einer westlich geprägten Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft mit einem lebendigen und in der Gesellschaft verwurzelten Islam moderner Prägung. In den ländlichen Gebieten findet sich dagegen ein eher konservativ gelebter Islam, teilweise verbunden mit einem ausgeprägten Nationalismus. Die Gesellschaft ist nicht zuletzt deshalb von starken politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gegensätzen gekennzeichnet, die das politische System immer wieder auf eine Bewährungsprobe stellen.

Wirtschaftliche Lage

Die wirtschaftlichen Verflechtungen zwischen der Türkei und Deutschland sind sehr eng und vielfältig. Deutschland ist mit einem Handelsvolumen von 33,4 Mrd. USD im Jahr 2019 der wichtigste Handelspartner der Türkei, mit deutlichem Abstand vor Russland (Handelsvolumen von 26,3 Mrd. USD) und China (Handelsvolumen von 21,1 Mrd. USD). Dabei ist Deutschland seit Jahren mit einem Anteil von über 9 % (2019: 9,1 %) der größte Importeur türkischer Waren und der drittgrößte Exporteur in die Türkei (Anteil 2019: 8,7 % nach RUS mit 11 % und China mit 9 %). Darüber hinaus ist die deutsche Wirtschaft mit einem kumulierten Investitionsvolumen von über 14 Mrd. USD seit 1980 einer der größten ausländischen Investoren in der TUR und stellt mit rd. 7.500 Unternehmen auch die größte Zahl von Unternehmen aus dem Ausland, die in der TUR investiert haben. Angesichts der 3 bis 3,5 Millionen Menschen mit türkischen Wurzeln, die in DEU leben, sowie angeblich mindestens 4 Millionen Menschen, die in DEU

ausgebildet wurden bzw. gearbeitet haben und in die TUR zurückgekehrt sind, ist es verständlich, wenn das Interesse beider Länder an der Wirtschaftsentwicklung im jeweils anderen Land außerordentlich groß ist.

Die Türkei ist ein Land mit mittlerem Einkommen und zählt zu den Schwellenländern. Seit dem Jahr 2000 weist die Türkei eine vergleichsweise hohe durchschnittliche **Wachstumsrate** von knapp unter 5 % auf, allerdings gekennzeichnet durch besonders hohe Schwankungen. So erreichte das Wirtschaftswachstum bspw. im Jahr 2017 mit 7,4% den höchsten Wert eines OECD-Landes. Im Jahr 2018 fiel die Wachstumsrate dann jedoch auf einen für die Türkei niedrigen Wert von 2,9% und sank 2019 weiter auf nur noch 0,9 %, was die sich verschlechternde wirtschaftliche Situation der Türkei widerspiegelt (u. a. hohe Inflation, starke Abwertung der Lira, steigende Arbeitslosigkeit). Allerdings hatten die meisten Ökonomen und Ratingagenturen ein negatives Wachstum für 2019 erwartet. Die Entwicklung der Wachstumsraten im Verlauf der letzten beiden Jahre verdeutlicht anschaulich zunächst den Abwärtstrend im Jahr 2018, und dann die Aufwärtsbewegung zum Ende des vergangenen Jahres:

2018: +7,4 % im ersten Quartal, +5,6 % im zweiten Quartal, +2,3 % im dritten Quartal und -2,8 % im vierten Quartal.

2019: -2,3 % im ersten Quartal, -1,6 % im zweiten Quartal, +1,0 % im dritten Quartal und +6,0 % im vierten Quartal.

Hinter der Wirtschaftsentwicklung der letzten zwei Jahrzehnte verbergen sich Stärken und Schwächen der türkischen Wirtschaft.

Als **Stärken** können benannt werden:

- ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum (6,3 % im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2017), das jedoch in den letzten beiden Jahren deutlich niedriger ausfiel,
- eine hohe Binnennachfrage, auch aufgrund der im Durchschnitt jungen Bevölkerung,
- ein vergleichsweise stabiler Bankensektor mit hoher Eigenkapitalquote,
- eine auf die Stimulierung des Wachstums ausgerichtete Wirtschaftspolitik, gekennzeichnet durch
 - = eine stabile Haushaltspolitik in den zurückliegenden Jahren sowie eine
 - = niedrige Staatsschuldenquote,
- eine boomende Tourismusbranche mit einem weiteren Rekord ausländischer Besucher auch im Jahr 2019, wie bereits im Jahr 2018.

Als **Schwächen** der Wirtschaftsentwicklung lassen sich ausmachen:

- Eine tendenziell nachlassende Fiskaldisziplin (Staatsausgaben in 2019: + 29 %),
- kein nachhaltiges, sondern konsumgetriebenes und kreditfinanziertes Wachstum „auf Pump“,
- eine hohe Verschuldung des Unternehmenssektors, vor allem mit Fremdwährungskrediten,
- eine hohe Abhängigkeit von ausländischen Kapitalzuflüssen,

- eine immer noch vergleichsweise hohe Inflation (2019: 11,8 %), die allerdings gegenüber 2018 (20,3 %) deutlich abnahm,
- eine weiterhin gleichermaßen starke Abwertung der türkischen Lira gegenüber dem EUR und dem USD,
- eine steigende Arbeitslosigkeit (Dezember 2020: 13,7 %); insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit ist mit mehr als 25 % ausgesprochen hoch und führt häufig zu Perspektivlosigkeit, was wiederum junge Leute veranlasst, das Land zu verlassen,
- ein grundsätzlich hohes, zuletzt jedoch stark gefallenes Außenhandelsdefizit, da die Importausgaben infolge der hohen Abwertung der Lira um gut 9 % sanken, die Exporteinnahmen jedoch um gut 2 % zunahmen,
- eine niedrige Sparquote der Bevölkerung (2018 rd. 14 % des BIP).

Trotz des Anstiegs der Staatsausgaben in den letzten beiden Jahren weist die Türkei immer noch vergleichsweise solide **Staatsfinanzen** auf. Gekennzeichnet ist dies durch eine Gesamtschuldenquote von 32,1 % des BIP im Jahr 2019, die damit die Maastricht-Schwelle von 60% deutlich unterschreitet sowie eine Neuverschuldung in Höhe von rd. 2,9 % des BIP (nach TUR-Definition), ebenfalls noch gerade unter dem Maastricht-Kriterium von 3 %. Der IWF rechnet dagegen außerordentliche Transfers mit ein und kommt dann auf ein Haushaltsdefizit von 5,5 % des BIP.

Insbesondere die Privatwirtschaft hat sich häufig in Fremdwährung verschuldet und bei starker Abwertung der Lira, wie in den letzten beiden Jahren, Schwierigkeiten, die **Schuldenlast** zu bedienen, gerade wenn die Einnahmen überwiegend in Lira anfallen. Dies hat nicht nur bei kleinen, sondern auch bei großen Unternehmen (auch in der Lebensmittelbranche) zu Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Krediten in Auslandswährung sowie zu Insolvenzen geführt. Vor diesem Hintergrund gelingt es den Unternehmen auch immer weniger, Lohnsteigerungen zu zahlen, die die Inflation ausgleichen. Zusammen mit der steigenden Arbeitslosigkeit geht dadurch die Kaufkraft der Bevölkerung eher zurück. Insgesamt belaufen sich die Verbindlichkeiten der Unternehmen derzeit auf 283 Mrd. USD (3. Quartal 2019).

Ein weiteres Kernproblem der türkischen Volkswirtschaft bleibt die hohe **Inflation**, die seit drei Jahren nahezu ununterbrochen zweistellig ausfällt, nachdem sie sich in den drei Jahren zuvor nahezu konstant um die 7-8% bewegt hatte. Die Regierung hatte im gleichen Zeitraum als Zielmarke stets einen Wert von 5 % (+/- 2 Prozentpunkte) ausgegeben. Zwischenzeitlich fiel die Inflation im letzten Jahr kurzfristig auf wieder einstellige Werte, um gegen Ende des Jahres 2019 wieder zweistellig zu werden und bis ins laufende Jahr zu bleiben (Februar 2020: 12,37 %). Nahrungsmittel und nicht-alkoholische Getränke sind in der Türkei Inflationstreiber, die im Jahr 2019 allein knapp 40 % der Gesamtinflation ausmachten. Und zu Beginn des Jahres 2019 spitzte sich die Situation noch weiter zu: Im Januar 2019 verteuerten sich die Preise für Lebensmittel gegenüber Januar 2018 um 30,7 %, bei wesentlich geringerer Gesamtinflationsrate (20,3 %). Die Gemüsepreise stiegen sogar um durchschnittlich über 60 %, der stärkste Anstieg seit 20 Jahren. Im Jahr 2019 war dann der Inflationsdruck durch Lebensmittel nicht mehr so stark, um Anfang 2020 wieder zuzunehmen.

Der **Anteil von Lebensmitteln und alkoholfreien Getränken am gesamten Warenkorb** zur Bestimmung der Inflation in der Türkei ist der höchste und belief sich 2019 auf gut 23 % (DEU: 10,6 %). Nimmt man die alkoholhaltigen Getränke und Tabak noch hinzu, ergibt sich ein Anteil von knapp 28 % (DEU: 13,8 %). Es folgen mit

Abstand Transport (etwa 17 %) sowie Wohnungsausgaben (gut 15 %). Die Lebensmittelinflation hat somit den größten Einfluss auf die Gesamtinflation in der Türkei.

Lebensmittelpreise verteuerten sich im Zeitablauf nahezu am stärksten. Der Preisindex der Lebenshaltung (der Konsumentenpreise; 2003 = 100) entwickelte sich für die Hauptkategorien (Gewichtung in Klammern) bis Februar 2020 wie folgt (Indexwert):

- Inflation insgesamt (100):	448,
- Lebensmittel und alkoholfreie Getränke (22,77):	540,
- Alkoholhaltige Getränke und Tabak (6,06):	855,
- Lebensmittel und alkoholhaltige Getränke zusammen (28,83):	606,
- Kleidung (6,96):	236,
- Wohnungsausgaben, Wasser, Elektrizität, Gas, andere Brennstoffe (14,34):	496,
- Haushaltseinrichtung (7,77):	367,
- Transport (15,62):	427,
- Hotels, Cafés und Restaurants (8,67):	669.

Lediglich der Index für Hotels etc. weist eine höhere Preissteigerung auf als Lebensmittel, er hat jedoch mit einem Anteil am Warenkorb von knapp 9 % einen viel geringeren Einfluss auf die Gesamtinflation. Und ein erheblicher Teil dieses Preisanstiegs dürfte auf die Steigerung der Lebensmittelpreise zurückzuführen sein, die dort verkauft werden.

Angesichts der sinkenden Inflation im Verlauf des letzten Jahres konnte die türkische Zentralbank auch den **Leitzins** kontinuierlich senken. Dieser war im Zuge der starken Abwertung der türkischen Lira im Juni 2018 von 8,00 % zunächst auf 16,50 % und eine Woche später auf 17,75 % angehoben worden. Im September 2018 wurde er gar auf 24,00 % erhöht, auch weil die Inflation stark zugenommen hatte, und blieb bis Juli 2019 unverändert. Ende Juli 2019 senkte die türkische Zentralbank den Leitzins wieder, zunächst auf 19,75 % und dann kontinuierlich nahezu jeden Monat auf zuletzt 9,75 % im März 2020. Die Senkung des Leitzinses erfolgte, nachdem der Präsident der türkischen Zentralbank durch einen der Regierung nahestehenden neuen Präsidenten ausgetauscht wurde. Die deutlichen Zinssenkungen führten zu einer Abnahme der Kreditkosten und in der Folge stieg der private Konsum rasch, womit der Grundstein für das starke BIP-Wachstum im 4. Quartal 2019 gelegt wurde, wie die Änderungen des privaten Konsums in den Quartalen der letzten beiden Jahre zeigen:

2018: +6,0 % im ersten Quartal, +2,7 % im zweiten Quartal, +0,7 % im dritten Quartal und -7,7 % im vierten Quartal.

2019: -5,1 % im ersten Quartal, -1,0 % im zweiten Quartal, +1,9 % im dritten Quartal und +6,8 % im vierten Quartal.

Da der private Konsum zu gut 57 % zum BIP beiträgt, ist sein Anstieg entscheidend für das gute Ergebnis des letzten Quartals 2019.

Darüber hinaus spielt die starke **Abwertung der türkischen Lira** eine Rolle für die Wirtschaftsentwicklung der Türkei, da dadurch die notwendigen Energie- und Rohstoffimporte immer teurer werden. Im Verlauf des Jahres 2018 verlor die Lira gegenüber dem USD und dem EURO jeweils etwa 25 % an Wert. Im Jahresverlauf wertete die Lira sogar teilweise um 41 % ab (30. August 2018), nachdem politische Differenzen insbesondere mit den USA (Inhaftierung von Pastor Brunson, Aufkündigung des Atomabkommens mit dem Iran mit der Androhung von Sanktionen für Staaten wie die Türkei, die von dem Iran Erdöl beziehen) einen starken Druck auf die Lira ausübten. Sie konnte sich jedoch wieder erholen, nachdem die Differenzen zumindest teilweise ausgeräumt werden konnten. Im Verlauf des Jahres 2019 verlor die Lira dann weitere 9 % aufgrund geopolitischer Herausforderungen und innenpolitischer Spannungen (Kommunalwahlen, Wahlwiederholung in Istanbul, Zweifel an der Unabhängigkeit der Notenbank), was einige Anleger auf den internationalen Finanzmärkten veranlasste, ihr Geld nicht in der Türkei anzulegen und somit den Druck auf die Lira weiter zu erhöhen.

Auch bei der mit 13,7 % im Dezember 2019 nach wie vor hohen **Arbeitslosigkeit** zeichnete sich im abgelaufenen Jahr keine Trendwende zum Besseren ab. Die Arbeitslosenquote im Dezember 2019 erhöhte sich sogar noch leicht gegenüber Dezember 2018 um 0,2 %-Punkte. Die Arbeitslosigkeit Jugendlicher (15 bis 24 Jahre) lag mit 25,0 % nicht nur deutlich höher als die Gesamtarbeitslosenquote, sie überstieg zudem den Wert von Dezember 2018 um 0,5 %-Punkte. Die Raten sind insofern als hoch anzusehen, als die Erwerbstätigenquote der 20- bis 64-Jährigen in der Türkei bei lediglich 51,8 % liegt. Zum Vergleich: Der Wert für Deutschland liegt bei 77% und der Durchschnittswert für die Europäische Union bei knapp 70%.

Der türkische **Außenhandel**, ein weiteres wichtiges Kriterium zur Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung, entwickelte sich im Jahr 2019 rückläufig bezogen auf sein Gesamtvolumen, wobei sich die Anteile von Exporten und Importen gegeneinander verschoben. Die Exporte nahmen um 2,1 % auf 172 Mrd. US-Dollar zu, die Einfuhren sanken hingegen um 9,1 % auf 203 Mrd. US-Dollar. Damit verkleinerte sich das Außenhandelsdefizit um rd. 43 % auf 31 Mrd. US-Dollar oder etwa 4 % des BIP. Grund für diese Veränderung ist die starke Abwertung der türkischen Lira, welche türkische Exportwaren vergünstigte, im Gegenzug aber die Nachfrage nach (nun teureren) Importgütern verringerte.

Seit langem weist die türkische **Außenhandelsbilanz** negative Werte auf, wenngleich sie im Jahr 2019 nochmals gesunken sind und niedriger ausfielen als in jedem der letzten zehn Jahre. Die Ursache für das traditionell hohe Außenhandelsbilanzdefizit der Türkei ist die große Abhängigkeit der türkischen Industrie von importierter Energie und eingeführten Rohstoffen, die alleine mehr als 50% der Importe ausmachen. Zum Ausgleich ihrer Zahlungsbilanz ist die Türkei in hohem Maße von ausländischen Kapitalzuflüssen abhängig, die verstärkt als kurzfristig wieder abziehbare Portfolioinvestitionen (Forderungen, die keine direkten Eigentumsrechte begründen, z. B. Kauf von Anteilen an Immobilienfonds, von Aktien, Staats- und Unternehmensanleihen) und in stark zurückgehendem Maße durch stabilere Direktinvestitionen erfolgen, die 2019 so niedrig ausfielen wie seit 2004 nicht mehr. Die türkische Regierung hat in den vergangenen zwölf Monaten diverse Maßnahmen und Reformen zur Verringerung ihres hohen Leistungsbilanzdefizits geplant, allerdings bisher noch nicht oder nur teilweise umgesetzt. Schwerpunkt ist weiterhin die Verringerung ihrer (Energie-) Importabhängigkeit u.a. durch die verstärkte Nutzung von Erneuerbaren Energien, den Bau von drei Atomkraftwerken, die Stärkung ihrer Industrieproduktion sowie die Förderung ihrer Exportwirtschaft.

Ausblick

Die Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2019 ist zweifelsohne besser verlaufen als von den meisten Ökonomen erwartet. Auch wenn die Weltbank die türkische Regierung für diese Entwicklung mitverantwortlich macht und die von der Regierung ergriffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen zumindest teilweise als Schritte in die richtige Richtung bezeichnet, bleiben Zweifel an der Nachhaltigkeit des türkischen Wirtschaftswachstums. Vielmehr scheint nach wie vor ein stimmiges ökonomisches Programm und insbesondere dessen Umsetzung zu fehlen und die türkische Regierung im Wesentlichen an den Symptomen zu kurieren, wie beispielsweise mit dem im September 2019 verkündeten „Neuen Wirtschaftsprogramm“. Eine langfristige Strategie, die konkrete Schritte enthält, wie die Türkei zu einem Industrieland gestaltet werden kann, fehlt weiterhin. Und die von der türkischen Regierung angegebene Wachstumserwartung für 2020 von +5 % ist unter dem Eindruck des über den Erwartungen gelegenen Wachstumswertes des letzten Quartals 2019 gemacht worden und ist unter Berücksichtigung der zuletzt niedrigen Wachstumsraten (Basiseffekt) zu relativieren. Aber selbst mit einem hohen Wachstum von 5 % wären die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten beiden Jahre noch nicht überwunden. Vor diesem Hintergrund trifft die **Corona-Krise** die türkische Wirtschaft voraussichtlich mit voller Wucht.

Denn Inflation und Zinsniveau sind immer noch höher, die Lira verliert weiter an Wert und gibt dadurch der Inflation Auftrieb, die Arbeitslosigkeit, insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit liegen signifikant höher als vor der Krise, die Jahreswachstumsrate lag zuletzt deutlich niedriger und auch die Staatsverschuldung war nennenswert höher als vor der Krise.

Da die türkische Regierung im Kampf gegen Corona ähnliche **Maßnahmen** ergriffen hat wie u. a. die westeuropäischen Staaten, z. B. Schließung von Schulen, Cafés, Restaurants und von anderen Geschäften, Ausgangsbeschränkungen (über 65-Jährige Ausgangssperre), Grenzschließungen und Aussetzung internationaler Flüge, kommt es auch hier zu einem Herunterfahren der wirtschaftlichen Aktivitäten. Die türkische Regierung hat deshalb ein Hilfspaket für die Wirtschaft in Höhe von 100 Mrd. Lira (15,4 Mrd. USD) aufgelegt, um die Auswirkungen der Krise abzumildern. Das Paket umfasst im Wesentlichen Liquiditätshilfen, Erleichterungen bei Kreditrückzahlungen sowie Steuersenkungen. Die türkische Zentralbank hat ebenfalls ein Maßnahmenpaket gegen die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen der Corona-Krise erlassen, mit dem in erster Linie Käufe von Staatsanleihen vorgenommen und die Märkte mit Liquidität versorgt werden sollen. Vor diesem Hintergrund scheint es zweifelhaft, dass die Regierung das ausgegebene Wachstumsziel von 5 % erreichen kann. Allerdings ist eine seriöse Einschätzung der Entwicklung angesichts der unbekanntenen Folgen der Corona-Krise zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich.

Trotz der derzeit teilweise erheblichen wirtschaftlichen Probleme ist das Ergebnis der Politik der seit 2002 regierenden AKP ein langer Wirtschaftsaufschwung mit einem wachsenden Mittelstand und einer deutlichen Armutsreduzierung, der allerdings zuletzt an Fahrt verloren hat. Das BIP je Kopf der Bevölkerung ausgedrückt in USD hat 2019 einen Wert von gut 9.100 USD erreicht und ist auf das Niveau des Jahres 2009 zurückgefallen.

Übersicht Wirtschaftssektoren

In der Türkei spielt der Dienstleistungssektor eine überdurchschnittlich große Rolle. Er weist den mit Abstand größten Anteil am BIP aus (knapp zwei Drittel), mit weiter steigender Tendenz. Vor allem in der Westtürkei sind die Leicht- und Schwerindustrie stark vertreten (Textil, Fahrzeuge, Chemie, Maschinen, Elektrobranche) und tragen ca. 22% zum BIP bei. Industrielles Zentrum der Türkei ist der Großraum Istanbul. Laut Angaben des Türkischen Statistischen Amtes arbeiten rd. 18 % der Erwerbsbeschäftigten in der Landwirtschaft und leisten einen Beitrag von gut 6 % zum BIP. Im infrastrukturell vergleichsweise gering entwickelten Osten und Südosten wird überwiegend Semi-Subsistenz-Landwirtschaft betrieben. Im Südosten werden seit Mitte der 1980er Jahre erhebliche Entwicklungsanstrengungen unternommen, was das bestehende West-Ost Gefälle aber bisher nur wenig verringern konnte. Der anhaltende innerstaatliche Konflikt mit der PKK führt ferner zu einem teilweisen Stillstand der Entwicklung im Südosten.

Situation im Bereich Landwirtschaft, Ernährung und Agrarwirtschaft

Die Türkei gehört zu den zehn größten Agrarproduzenten weltweit und sie erzeugt aufgrund der Klimaverhältnisse sowie der vergleichsweise gut entwickelten Bewässerungsmöglichkeiten eine große Vielfalt an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Mit einer wachsenden Bevölkerung von derzeit rd. 83 Millionen, einem gestiegenen Einkommen der Verbraucherinnen und Verbraucher und einem veränderten Konsumverhalten hin zu höherwertigen Produkten ist die Türkei einer der größten Absatzmärkte der Region.

Landwirtschaft in der Türkei

Die Landwirtschaft ist für die Volkswirtschaft ungleich bedeutender, als dies in Deutschland und auch in allen Ländern der EU der Fall ist. Sie erwirtschaftete 2019 rd. 6,4 % des türkischen Bruttoinlandsprodukts (DEU: 0,7 % der Bruttowertschöpfung), die Zahl der in der Landwirtschaft Beschäftigten beläuft sich auf gut 5,2 Mio. oder ca. 18 % der insgesamt Beschäftigten (DEU rd. 1,4 %). Es handelt sich damit um einen für die Volkswirtschaft zentralen Sektor; insbesondere, wenn man die Lebensmittelversorgungskette insgesamt betrachtet und so auch die Ernährungsindustrie und den Lebensmittelhandel berücksichtigt. Dann dürfte der Anteil der Beschäftigten bei rd. einem Drittel liegen. Die Türkei weist hiermit ein typisches Zeichen eines Schwellenlandes auf, in dem die Landwirtschaft noch eine erhebliche Rolle spielt.

In der Türkei wurden 2019 rund 37,7 Millionen Hektar landwirtschaftlich genutzt (DEU: 16,7 Mio. ha), davon rd. 15,4 Mio. ha (52 %) als Ackerland (DEU gut 70 %), 14,6 Mio. ha (knapp 39 %) als Dauergrünland (DEU 29 %) und 3,4 Mio. ha (knapp 9 %) als Brache (DEU etwa 2 %). Die Brache in der Türkei hat noch die klassische Bedeutung einer früheren Drei-Felder-Wirtschaft. Sie dient der Erholung des Bodens, damit zur Steigerung der Fruchtbarkeit und wird insbesondere dann angewandt, wenn die Niederschläge im Frühjahr gering ausfallen. Die landwirtschaftlichen Nutzflächen liegen überwiegend in Gebieten mit semiaridem Klima und Niederschlägen von ca. gut 300 bis etwa 500 mm pro Jahr. Der geringere Anteil an Ackerland im Vergleich zu DEU sowie der höhere Anteil an Dauergrünland und an Brache deuten darauf hin, dass die Flächen in der Türkei eine weniger intensive Nutzung zulassen als in DEU, was wiederum überwiegend auf die natürlichen Unterschiede (Klima, Topographie, Bodenqualität) zurückzuführen sein dürfte.

Nach dem Farmregistrierungssystem des türkischen Landwirtschaftsministeriums gibt es derzeit rund 2,3 Millionen **landwirtschaftliche Betriebe**. Die letzte umfassende Erhebung, die wichtige Strukturdaten enthält, fand allerdings im Jahr 2001 statt. Danach sind die Betriebe im Durchschnitt sehr kleinstrukturiert. Über die Hälfte der Betriebe bewirtschafteten eine Fläche unter 1 Hektar, rd. 26 % eine Fläche zwischen 2 und 5 Hektar und 80,7 % der Betriebe eine Fläche unter 10 Hektar. Die Betriebe bis 10 Hektar bewirtschafteten ca. 20 % der Flächen. Es gibt aber auch große Betriebe, und zwar rund 300, die mehr als 250 Hektar bewirtschaften, etwa 4.200 mit einer Fläche zwischen 100 und 249,9 Hektar und 17.400 mit einer Fläche zwischen 50 und 99,9 Hektar. Die durchschnittliche Größe aller

landwirtschaftlichen Betriebe lag bei lediglich 6 Hektar. Allerdings ergibt sich aus der Gesamtfläche der Betriebe eine landwirtschaftliche Nutzfläche, die lediglich knapp 90 % der in der Statistik ausgewiesenen gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche entspricht.

Eine Erhebung aus dem Jahr 2016 über die **Struktur** der landwirtschaftlichen Betriebe, die zwar nicht die Zahl der Farmen, aber die Größe und Anzahl der Felder in der Landwirtschaft ausweist, deutet auf eine Zunahme der Größe der Betriebe hin. Bei einer Zahl von 5,9 Feldern mit einer Durchschnittsgröße von 1,29 Hektar ergäbe sich eine Durchschnittsgröße je Betrieb von 7,6 Hektar, die allerdings in der Statistik nicht ausgewiesen ist. Aus dieser durchschnittlichen Fläche pro Betrieb und der bekannten landwirtschaftlich genutzten Fläche insgesamt ergäbe sich dann eine geschätzte Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in Höhe von 4,5 Millionen, wenn in Anlehnung an die Erhebung von 2001 davon ausgegangen wird, dass lediglich knapp 90 % der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in die Berechnung einfließt. Daraus ergäbe sich eine durchschnittliche jährliche Abnahme von Betrieben (Strukturwandel) um 1,7 %, eine Rate, die unterhalb der deutschen Rate von etwa 3 % jährlich liegt. Auch die Gesamtzahl türkischer Mitglieder von Agrargenossenschaften in Höhe von etwa 4 Millionen deutet darauf hin, dass die tatsächliche Zahl von Farmen die im staatlichen Registrierungssystem erfassten Betriebe übersteigt. Dies verwundert denn auch nicht, da weder die Gewährung staatlicher Subventionen noch anderer Vorteile für die Landwirte von einer Registrierung abhängen.

Rund zwei Drittel der Betriebe insgesamt sind landwirtschaftliche Gemischtbetriebe, ein Drittel der Betriebe betreibt ausschließlich Pflanzenproduktion, ein kleiner Anteil von unter 3 % nur Tierproduktion. Insbesondere die Kleinstbetriebe zeichnen sich durch eine Mischproduktion aus. 60 % der Betriebe bewirtschaften ausschließlich ihr eigenes Land. Ein wesentlicher Grund für die Kleinstruktur der Betriebe ist die seit langer Zeit geltende Realerbteilung, die erst in letzter Zeit von der Regierung durch ein Gesetz zur Erleichterung der Erbfolge gelockert wurde.

Auch regional sind die Unterschiede deutlich. So sind landwirtschaftliche Betriebe im Westen des Landes und insbesondere an der Ägäischen- und Mittelmeerküste deutlich stärker markt- und exportorientiert und im Durchschnitt auch größer. Im Osten des Landes wird, im Vergleich zu den westlichen Regionen, eher der Binnenmarkt bedient, die gewinnbringenderen ausländischen Märkte werden hingegen kaum erreicht. Zudem ist der Osten und Südosten des Landes landwirtschaftlich deutlich stärker durch eine Subsistenz- beziehungsweise Semi-Subsistenzwirtschaft geprägt.

Der **Wert der vermarktbaren Erzeugung** in der türkischen Landwirtschaft belief sich im Jahr 2019 auf 303 Mrd. TL (47,6 Mrd. €), eine Steigerung in Lira von knapp 20 % (selbst in EURO noch gut 7 %). Damit erreichte die Landwirtschaft den höchsten Zuwachs eines produzierenden Sektors. In der Türkei liegt der Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Erzeugung auf der pflanzlichen Produktion, die mit rd. 26 Mrd. € oder 55 % zu dem Wert der vermarktbaren Erzeugung beitrug. Die restlichen 21,6 Mrd. € entfielen auf die tierische Produktion. In Deutschland überwiegt dagegen die tierische Erzeugung mit einem Beitrag zu den Verkaufserlösen von ca. 63 %.

In der Türkei wird auf einer Anbaufläche von ca. 10,8 Mio. Hektar (rd. 55 % der gesamten Ackerfläche) **Getreide** produziert. Die Getreideerzeugung (einschl. Reis) blieb 2019 mit 34,4 Mio. Tonnen praktisch unverändert (-0,003 %). Es dominiert die Weizenproduktion, die von 20 auf 19 Mio. Tonnen zurückging (-5 %). Dennoch blieb die Getreideerzeugung insgesamt nahezu unverändert, da die Produktion von Mais um 0,3 und von Gerste um 0,6 Mio. Tonnen zunahm. Der Produktionsrückgang von Weizen wird damit erklärt, dass der Mai, ansonsten regenreichster Monat, dieses Jahr in weiten Teilen der türkischen Getreideanbaugebiete zu trocken ausfiel. Auf die Gerstenerzeugung hatte sich das aufgrund des früheren Erntezeitpunkts nicht negativ ausgewirkt und Mais wird zumeist bewässert. Auch die Reiserzeugung stieg von 940.000 auf 1 Mio. Tonnen.

Aufgrund der günstigen Witterungsverläufe in den Wachstumsperioden nahm die **Kartoffelerzeugung** 2019 um 430.000 Tonnen auf 5 Mio. Tonnen zu (+ 9,4 %), die Produktion von **Ölsaaten** erhöhte sich um rd. 200.000 auf 2,7 Mio. Tonnen (+ 8 %), wobei die Sonnenblumenerzeugung überwiegt, und auch die Ernte von **Zuckerrüben** legte um 3,7 % zu und belief sich auf 18,1 Mio. Tonnen.

Insgesamt ist die Erzeugung wichtiger Ackerbauprodukte in der Türkei weniger intensiv als in DEU oder der EU, was sich in z. T. deutlich niedrigeren **Erträgen** äußert. Im Durchschnitt wurden 2019 je Hektar Getreide insgesamt 31,0 Dezitonnen geerntet (DEU in 2019, vorläufig: 69,2), für Weizen waren es 27,4 dt (DEU: 74,0), allerdings für Mais 96,3 dt (DEU: 83,0). Auch andere Erzeugnisse weisen niedrigere Erträge auf, wie Kartoffeln mit 335 dt je Hektar (DEU: 377) und Zuckerrüben mit 562 dt je Hektar (DEU: 633; 2018). Die Ertragsdifferenz ist jedoch dann geringer, wenn bewässert wird (siehe z. B. Mais, bei dem der Ertrag in TUR höher ausfiel als in DEU).

Für die Türkei spielt die Erzeugung von **Gemüse und Obst** eine besondere Rolle, da hiermit insgesamt ca. ein Drittel des Wertes der vermarktbareren Erzeugung erwirtschaftet wird. Die Türkei nimmt unter anderem bei Haselnüssen, Feigen, Aprikosen, Kirschen, Gewürzen, Äpfeln, Erdbeeren, Sultaninen, Melonen, Pistazien, Walnüssen, Gurken, Kichererbsen, Linsen und Honig eine international teilweise dominierende Stellung ein. Dies gelingt aufgrund der vielfach bewässerten Flächen, für die Gemüseproduktion wurden 84 % der Flächen bewässert, für die Obsterzeugung waren es 38 %.

Insgesamt nahm die Erzeugung von **Gemüse** in der Türkei im Jahr 2019 um 3,5 % auf 31 Mio. Tonnen zu. Insbesondere bei Tomaten, die mit knapp 13 Mio. Tonnen einen Anteil von mehr als 40 % am Gemüsemarkt der Türkei ausmachen, konnte die Erzeugung um 5,7 % gesteigert werden, bei Zwiebeln, einem weiteren wichtigen Gemüse (Anteil an der Gemüseerzeugung rd. 7 %), sogar um 13,9 %. Dagegen sank sie bei Paprika (8,5 % Anteil) um 1,6 % und bei Wassermelonen (gut 12 % Anteil) um 4 %.

Während die **Obsterzeugung** insgesamt um 0,3 % auf 22,33 Mio. Tonnen gesteigert werden konnte, nahm die Produktion von Zitrusfrüchten von 4,9 auf 4,3 Mio. Tonnen ab (-12,3 %; Anteil an der Obsterzeugung ca. 19 %). Grund war eine zu kalte Witterung während der Ernteperiode im Hauptanbauggebiet um Adana. Die Erzeugung von Trauben konnte dagegen um 4,2 % auf 4,1 Mio. Tonnen zulegen (Anteil an der Obsterzeugung rd. 18 %). Trauben dienen in der Türkei hauptsächlich der Rosinengewinnung.

Seit dem Jahr 2000 zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen in der landwirtschaftlichen Produktion der Türkei: Die Aussaatflächen für die typischen Ackerfrüchte (Getreide, Ölsaaten, Kartoffeln, Zuckerrüben) sowie die Brachfläche nahmen kontinuierlich ab. Die Anbaufläche für Obst nahm dagegen fortlaufend zu und im letzten Jahr stieg auch die Anbaufläche von Gemüse. Die Tendenz geht also eindeutig zum Anbau von Produkten, die einen höheren Erlös je Hektar erzielen. Der Wert der vermarkteten Erzeugung betrug im letzten Jahr für die typischen Ackerfrüchte je Hektar im Durchschnitt 623 €, für Obst rd. 2660 € und für Gemüse ca. 8880 €. Die Produktion von Obst und Gemüse erfolgt z. T. in Gewächshäusern in Leichtbauweise mit Folienabdeckung, die vergleichsweise preiswert sind und deren Verkauf im letzten Jahr rasant anstieg. Es gelingt auf diese Weise den Landwirten angesichts der kleinstrukturierten Betriebe, ihre Arbeitskraft gewinnbringender einzusetzen. Ähnliche Tendenzen sind in der Tierproduktion nicht eindeutig auszumachen.

Im Bereich der tierischen Produktion hat der **Rotfleischsektor** (Rind-, Schaf- und Ziegenfleisch) in der Türkei auch im vergangenen Jahr kaum an Wettbewerbsfähigkeit hinzugewonnen und blieb wie schon seit langem wenig wettbewerbsfähig. Ein Zeichen der geringeren Wettbewerbsfähigkeit der türkischen Rindfleischerzeugung zeigt die einfache Division der erzeugten Rindfleischmenge durch den Rinderbestand, der in der Türkei den Wert von 61 kg je Rind ergibt, in DEU den Wert von 95 kg. Es gelingt der Türkei bisher nicht, die Eigenversorgung zu sichern, sodass zur Deckung des Bedarfs Importe notwendig sind. Dies gilt trotz der Tatsache, dass die Rotfleischerzeugung in der Türkei im Jahr 2019 von rd. 1,1 auf ca. 1,2 Mio. Tonnen zunahm, eine Steigerung von 7,4 %. Denn diese Zunahme ist zumindest teilweise auf die Einfuhr lebender Schlachtrinder, in erster Linie aus Südamerika (Uruguay, Brasilien) zurückzuführen, die im Laufe des letzten Jahres geschlachtet wurden. Damit konnte die Nachfrage nicht nur gedeckt, sondern Fleisch musste teilweise auf Lager genommen werden (Bestand Ende Februar 2020 ca. 60.000 Tonnen Rindfleisch). Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Erzeugerpreise für Rindfleisch im Jahresverlauf geringer stiegen als die Inflationsrate. Sie sind allerdings immer noch hoch und übersteigen die Erzeugerpreise für Rindfleisch in Deutschland. Da auch die Verbraucherpreise vergleichsweise hoch sind, nahm die Nachfrage nicht das gesamte Mehrangebot auf, was der Grund für den derzeit vergleichsweise hohen Lagerbestand sein dürfte.

Interessant ist auch der Quartalsverlauf der Produktion: Im ersten Quartal belief sich der Rückgang gegenüber 2018 auf 16,5 %, im zweiten Quartal betrug er noch 4,1 %. Danach stieg die Erzeugung jedoch rasant und nahm im dritten Quartal um 30,5 % und im vierten Quartal noch um 12,3 % zu, jeweils gegenüber dem gleichen Quartal von 2018. Die starken Schwankungen von Quartal zu Quartal werden durch die Verschiebung von Feiertagen (z. B. das Opferfest) mit verursacht.

Der **Milchmarkt** in der Türkei ist zweigeteilt, es wird weniger als die Hälfte der Milcherzeugung über Molkereien vermarktet. Während die Erzeugung von Milch im Jahr 2019 um ca. 840.000 auf rd. 23 Mio. Tonnen zunahm (+ 3,8 %), ging die Anlieferung von Milch an Molkereien um etwa 475.000 auf 9,6 Mio. Tonnen zurück (- 4,7 %). Damit wurden lediglich ca. 42 % der erzeugten Milch an Molkereien geliefert, der Rest über Straßenhändler, ab Hof bzw. auf Märkten verkauft (auch z. B. als Käse) oder selbst verbraucht. Der hohe Anteil der nicht vermarkteten Milch wird mit der kleinstrukturierten Landwirtschaft sowie mit kleinen Tierbeständen begründet, was den Eigenkonsum fördert und eine Milchsammlung durch Molkereien teurer macht. Zudem sind die Milchpreise mit 28 Cent je kg im Jahr 2019 niedriger als in Deutschland mit 34 Cent je kg. Inwieweit das auf den geringeren Fett- und Eiweißgehalt

zurückzuführen ist (durchschnittlicher Fettgehalt ca. 3,6 %, Eiweißgehalt etwa 3,2 %), bleibt unklar, da immer wieder behauptet wird, eine Steigerung des Fett- und Eiweißgehaltes lohne für den Erzeuger nicht, da er keinen höheren Milchpreis erhalte. Deshalb scheint es nur für größere Betriebe lohnend, für Molkereien zu produzieren. Außerdem sei es auch eine Hygienefrage, da größere Betriebe Hygieneanforderungen besser erfüllen könnten, weil sie das Geld hätten, in hochwertige Zuchttiere und umfangreiche Stallhygiene investieren zu können.

Ob die Gesamtmilchmenge aber tatsächlich angestiegen ist, wird von einigen türkischen Verbänden/Institutionen hinterfragt. Das Statistische Amt der Türkei errechnet die Milchproduktion anhand der ermittelten Tierbestände mit einer Durchschnittsmilchleistung hoch. Die Zahl der Milchkühe solle dabei jedoch überschätzt werden, da tote Tiere nicht immer aus den Bestandsregistern gelöscht würden. Es wird deshalb nicht ausgeschlossen, dass die tatsächlich erzeugte Gesamtmilchmenge ebenfalls leicht zurückgegangen ist.

Die Milchverarbeitung konzentriert sich in der Türkei auf weniger Milchprodukte als in DEU, in erster Linie werden Joghurt und bestimmte Weißkäse erzeugt. Der Milchkuhbestand beläuft sich auf rd. 6 Mio. Tiere (DEU: 4,1 Mio. Tiere), die Produktion erreicht mit 23 Mio. Tonnen jedoch nur etwa 70 % der deutschen Erzeugung von 33 Mio. Tonnen. Die Haltung der Milchkühe wie auch die Erzeugung anderer Agrarprodukte erfolgt somit weniger intensiv als in DEU oder der EU, die durchschnittlich Milchleistung erreichte 2019 nur ca. 3.340 kg je Kuh (DEU: 8.068 kg; 2018), wobei die Milchkühe in Kleinstbeständen bereits nicht mitgerechnet wurden.

Im abgelaufenen Jahr kam es erstmals in den letzten Jahren zu einer Abnahme der **Geflügelbestände**, für Hähnchen um 3,3 %, für Legehennen um 2,7 %, lediglich für Puten stieg der Bestand um 13,3 % an. Die Bestandsreduzierung erfolgte trotz grundsätzlich insgesamt guter nationaler und internationaler Wettbewerbsstellung. Marktrelevantes Geflügelfleisch wird überwiegend in gewerblichen Großbetrieben erzeugt, die einen nennenswerten Anteil ihrer Produktion exportieren. Die Erzeugung ist im letzten Jahr von 2,246 auf 2,198 Mio. t gesunken, eine Abnahme um gut 2%. Geflügelfleisch ist die wichtigste Fleischart in der Türkei. Schweinefleisch, in Deutschland die bedeutendste Fleischart, wird in der Türkei aufgrund des Islam, der den Verzehr von Schweinefleisch verbietet, nicht erzeugt. Trotz gesunkener Bestände an Legehennen konnte die Eierzeugung um 1,3 % gesteigert werden.

In der türkischen **Fischereiwirtschaft** wurde 2018 eine Gesamtmenge von rd. 629.000 Tonnen gefangen, 2.000 Tonnen oder 0,3 % weniger als im Jahr zuvor. Davon waren 284.000 Meeresfische (45 %), 315.000 Tonnen Fische aus Aquakultur (50 %) und 30.000 Tonnen Süßwasserfische (5 %). Die Erzeugung von Fischen aus Aquakultur wurde in den letzten 10 Jahren kontinuierlich ausgedehnt, während die Seefischlandungen deutlich rückläufig waren.

Ökologischer Landbau

Die Türkei ist ein wichtiges Herkunftsland für den Öko-Markt in der EU und insbesondere Deutschland. Sie hat eine eigene Öko-Gesetzgebung, die mit der EU-Verordnung VO 834/2007 weitgehend harmonisiert ist. Vor dem Hintergrund der steigenden internationalen und teilweise auch nationalen Nachfrage konnte sich der Ökolandbau in der Türkei grundsätzlich positiv entwickeln. In 2018 bewirtschafteten rd. 80.000 Landwirte eine Fläche von rd.

627.000 Hektar, ein Anstieg um 15 %. In Bezug auf die erzeugte Menge wird jedoch zum zweiten Mal in Folge ein leichter Rückgang ausgewiesen, nämlich von 2,41 Mio. t auf 2,37 Mio. t (-1,5 %). Die Hauptexportprodukte der Türkei in diesem Bereich sind Haselnüsse und Trockenfrüchte wie Rosinen, Aprikosen und Feigen. Mehrere europäische Kontrollstellen für den Ökolandbau sind in der Türkei aktiv.

Bioenergie

Derzeit spielt die Bioenergie in der nationalen Energiestrategie der Türkei nur eine untergeordnete Rolle, und ihr Anteil an der gesamten Energieerzeugung liegt bei unter 0,5%. Allerdings hat die Türkei das grundsätzliche Potenzial, mittel- bis langfristig 4.800 neue Biogasanlagen im Land zu errichten und damit rund 6% der Energieleistung des Landes durch Biogas zu produzieren. Dies bestätigte eine Studie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Februar 2015. Da die Türkei rd. 75% ihres Energiebedarfs durch Energieimporte decken muss, gibt es Bestrebungen, durch eine gezielte Förderung die Bioenergie in der Türkei auszubauen. Die türkische Regierung zeigte in der Vergangenheit wiederholt großes Interesse an den Erfahrungen Deutschlands in der Nutzung der Bioenergie.

Förderung landwirtschaftlicher Unternehmer/Agrarpolitik

Im Jahr 2019 hat das TUR Landwirtschaftsministerium ca. 22 Mrd. TL (3,5 Mrd. €) für land- und forstwirtschaftliche Subventionen ausgegeben, das sind 54,5 % des Agrarbudgets von rd. 40 Mrd. TL (6,4 Mrd. €). 6,6 Mrd. TL (1 Mrd. €) sind für die tierische Erzeugung ausgegeben worden, der Rest für pflanzliche Erzeugnisse sowie Vorleitungen (nicht näher spezifiziert).

Im Gegensatz zu den Direktzahlungen an landwirtschaftliche Betriebsinhaber in der EU und damit auch in Deutschland gab und gibt es in der Türkei weiterhin eine Vielzahl an unterschiedlichen staatlichen Förderungen für verschiedene Produktgruppen. Getreide-, Zucker- und Tabakpreise werden unter anderem durch den Staat über sog. „Boards“ mit festgelegt. Olivenöl, Tee, Baumwolle und Ölsaaten werden von der Regierung aufgrund der zum Teil besonderen Bedeutung für die heimische Wirtschaft mit einer Prämie gefördert. Tierhalter können zinsgünstige Kredite und Direktzahlungen je Tier in Anspruch nehmen, teilweise werden Kosten für Impfungen staatlicherseits übernommen. Hinzu kommt, dass eine Vielzahl der Landwirte entweder eine vergünstigte oder gar keine Einkommensteuer zahlen muss.

Gleichwohl hat die Regierung zum Jahresbeginn 2017 eine Neujustierung der Agrarpolitik vorgenommen. Schwerpunkt ist die geographische Einteilung der Türkei in über 900 sog. „landwirtschaftliche Becken“. Je nach Bodenbeschaffenheit, Lage sowie weiterer Kriterien werden unterschiedliche Pflanzen in den einzelnen Becken subventioniert. Ferner werden die Kosten der Landwirte für Agrardiesel zur Hälfte und für Dünger zu 40% erstattet. Die Regierung erhofft sich dadurch, mit jährlich rd. 1,3 Mrd. Euro an Agrarsubventionen, den Agrarmarkt einerseits zu liberalisieren und andererseits die Produktivität zu steigern. Gleichzeitig versucht die Regierung aber auch, mit kurzfristig und zeitlich begrenzten Maßnahmen die Produktion einzelner Bereiche zu steigern. So sollen

beispielsweise der Ankauf von Zuchtrindern finanziell gefördert, die Umsatzsteuer für einige Produktgruppen reduziert oder einzelne Sparten der Landtechnik bezuschusst werden.

Eine wichtige Rolle bei der Förderung der Landwirtschaft spielt die **staatlich subventionierte Agrarversicherung**. 2018 (letzter verfügbarer Wert) waren etwa 1,8 Mio. Policen abgeschlossen (+9,9 % gegenüber 2017), die einem versicherten Wert von 42 Mrd. TL (+39,3 %) entsprachen, etwa 17 % des Wertes der vermarktbareren Erzeugung. An Prämien sind 2018 rd. 2 Mrd. TL (0,35 Mrd. €) gezahlt worden, davon 48 % von den Erzeugern (979 Mio. TL) und 52 % vom Staat (1,1 Mrd. TL). Die versicherte Fläche umfasste ca. 2,5 Mio. Hektar, gut 1,3 Mio. Rinder waren versichert. Versichert werden können Ernten, Gewächshäuser, Rinder, Schafe und Ziegen, Geflügel, Aquakultur sowie Bienenstöcke.

Im internationalen Vergleich liegt damit das Niveau der staatlichen Unterstützung für die Landwirte in der Türkei über dem Durchschnitt der OECD-Länder und dem der EU¹. Eine tatsächliche Transparenz der Agrarsubventionen in der Türkei ist allerdings nicht gegeben. Die Türkei hat im Jahr 2002 die letzte WTO-Notifizierung zu ihrer internen Agrarsubventionspolitik zum Haushaltsjahr 2001 vorgelegt.

Insgesamt resultierte aus der Agrarpolitik für die Landwirte in der Türkei bisher ein Niveau landwirtschaftlicher **Erzeugerpreise**, welches das Erzeugerpreisniveau in DEU und in der EU zumeist überstieg. Nachdem im Jahr 2018 die starke Abwertung der türkischen Lira jedoch zu einem nicht mehr so eindeutigen Bild führte, stellte sich 2019 eher wieder die Normalsituation ein, da die Erzeugerpreise stärker stiegen als die Inflation. Eine Tonne Weizen zur Brotherstellung erzielte in der Türkei den Gegenwert von 190 € (DEU: 168 € im Jahr 2018) und eine Tonne Mais 160 € (DEU: 165 €). Für Speisekartoffeln erzielten türkische Produzenten mit 291 € deutlich mehr als in DEU (216 €). Die Erzeugerpreise von Rindfleisch übertrafen mit 4,93 € je kg das deutsche Niveau (3,79 für Jungbullen), während Lammfleisch in DEU eher ein Nischenprodukt ist und im Preis ähnlich hoch bewertet wird wie in der TUR, wo 5,15 € je kg erzielt wurden (DEU: 5,40 € je kg). Bei Milch mit 0,28 € je kg (DEU: 0,34 € je kg) und Eiern mit 1,07 € je 10 Stück (DEU: 1,94 €) blieben die türkischen Erzeugerpreise hinter den deutschen zurück. Dies ist teilweise zurückzuführen auf geringere Qualitäten in der Milchproduktion, bei der die Inhaltsstoffe der in der Türkei erzeugten Milch mit ca. 3,6 % Fett und 3,2 % Eiweiß unter den deutschen Werten bleiben (4,1 % Fett und 3,5 % Eiweiß). Bei der Eierproduktion spielen die niedrigeren Kosten in der Türkei eine wesentliche Rolle, denn es wird überwiegend in Legebatterien erzeugt, die in DEU aus Tierschutzgründen nicht mehr erlaubt sind.

Der türkische Landwirtschaftsminister sollte zunächst im April, dann im Mai, schließlich im September 2019 ein **nationales Programm zur Stützung der türkischen Landwirtschaft** verkünden. Die tatsächliche Verkündung der Schlussfolgerungen der 3. Sitzung des Land- und Forstwirtschaftlichen Rates erfolgte dann am 21. November 2019 durch den Staatspräsidenten. Es handelt sich um einen 60-Punkte Plan, der die gesamte Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei umfasst und ein umfangreiches Maßnahmenbündel in einem ganzheitlichen Ansatz zusammenfasst, die türkische Landwirtschaft nachhaltig und wettbewerbsfähig zu machen. Dies soll sowohl durch

¹ Vgl. Weltbank-Report No 85830-TR; Evaluation of the EU-Turkey Customs Union; S. 62 ff. vom 28.03.2014

kurz- als auch durch langfristig angelegte Maßnahmen erfolgen, wie etwa Landkonsolidierung, Durchführung eines Agrarzensus und Aktualisierung von Statistiken, Modernisierung der staatlichen Lagerhäuser zur besseren Marktsteuerung, Förderung von Erzeugerorganisationen, Intensivierung von Ausbildung und Beratung, Verbesserung der Nahrungsmittelsicherheit, Ausweitung der Agrarforschung, Entwicklung einer nationalen Handelsmarke und Erhöhung der Zahl geographisch geschützter Produkte zur Förderung des Exports, Verbesserung des Tierschutzes, auch der Tiertransportbedingungen. Entscheidend wird sein, dass der Plan auch tatsächlich und tatkräftig umgesetzt wird, dann bietet er genügend Ansatzpunkte, die türkische Landwirtschaft für die künftigen Aufgaben, insbesondere die Versorgung einer schnell wachsenden Bevölkerung, fit zu machen.

Ernährungswirtschaft in der Türkei

Das starke Wirtschaftswachstum der vergangenen zehn Jahre und der damit einhergehende steigende Wohlstand der Bevölkerung (BIP/Kopf rd. 9.100 US-Dollar in 2019; DEU: 46.700 USD) zeigt sich auch deutlich im Konsumverhalten der Verbraucher. Für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke werden durchschnittlich über 20% der Haushaltsausgaben aufgewendet. Die hohen Ausgaben für Nahrungsmittel sind zudem Ausdruck von der außerordentlichen sozialen und kulturellen Bedeutung, die das Essen in der Türkei genießt. Nach Auskunft der türkischen Regierung wuchs der Nahrungsmittelmarkt zumeist stärker als die Gesamtwirtschaft, zurückzuführen auf eine wachsende Gesamtbevölkerung, die zunehmende Urbanisierung sowie in- und ausländische Investitionen in den Sektor.

Die **Ernährungsindustrie** in der Türkei erzielte im Jahr 2018 einen Umsatz von etwa 56 Mrd. €, davon 8,4 Mrd. € in der Obst- und Gemüseverarbeitung, 8,3 Mrd. € in der Herstellung von verarbeiteten Nahrungsmitteln, 6,9 Mrd. € in der Milchverarbeitung sowie 6,5 Mrd. € in der Herstellung von Back- und Teigwaren. Die Ernährungsindustrie ist in Teilen sehr wettbewerbsfähig und exportorientiert, 2018 erzielte sie 17 ihres Umsatzes aus dem Export. Sie ist nach der Autoindustrie der bedeutendste Industriesektor in der Türkei. Der Sektor umfasste 2018 rd. 48.950 Unternehmen aus dem Lebensmittelbereich und gut 600 Getränkefirmen, überwiegend Kleinbetriebe. Ende 2018 hatten mehr als 600 internationale Unternehmen in der türkischen Lebensmittelbranche investiert, darunter 100 deutsche Unternehmen, mit Abstand die höchste Zahl ausländischer Firmen.

Als Beispiel für die Exportorientierung der Branche kann der Mehlsektor gelten, denn die Türkei ist für Mehl der größte Exporteur der Welt, und zwar trotz hoher Erzeugerpreise für Weizen. Dies ist nur möglich aufgrund der Anwendung des Zollverfahrens der aktiven Veredelung. Dabei wird Weizen zu günstigen Preisen aus der Ukraine und Russland importiert, jedoch ohne den normalerweise zu zahlenden Einfuhrzoll. Im Gegenzug ist die äquivalente Menge an Mehl zu exportieren. Das Verfahren wird teilweise als Ex-/Im-Verfahren angewendet, d.h. es wird zunächst Mehl exportiert und anschließend die zur Herstellung des Mehls benötigte Menge an Weizen eingeführt. Da TUR über das Schwarze Meer aus Russland und der Ukraine am kostengünstigsten zu erreichen ist und die letztgenannten Länder den Weizen häufig weltweit am preisgünstigsten anbieten, ist die TUR in diesem Bereich so wettbewerbsfähig, dass sie sich zum Weltausführer Nr. 1 entwickeln konnte. Aber auch die Süßwarenindustrie ist für bestimmte Produkte sehr wettbewerbsstark, so dass die Erzeugnisse teilweise auch in DEU angeboten werden.

Der Einkauf von Lebensmitteln in der Türkei erfolgt zu fast gleichen Teilen über den traditionellen Bazar/Markt und über kleine, traditionelle Lebensmittelläden einerseits sowie über große Supermarktketten und Discounter andererseits. Charakteristisch für den türkischen Lebensmitteleinzelhandel ist das starke Wachstum gerade der Discounter, die die Zahl ihrer Märkte auch in den letzten Jahren deutlich ausgedehnt haben. Diese Entwicklung wurde in den letzten beiden Jahren auch durch die schwächere Wirtschaftsentwicklung unterstützt, die die Konsumenten in die Supermärkte mit den billigsten Preisen trieb. Die Zahl der in den Discountmärkten angebotenen Produkte ist z. T. wesentlich geringer als bei den Discountern in DEU, d. h. es handelt sich um Harddiscounter mit einem sehr speziellen Angebot. Die Tendenz, ähnlich wie in Deutschland den Angebotsumfang an denjenigen von Supermärkten anzugleichen, ist bisher in der Türkei nicht festzustellen. Die starke Präsenz der Discounter und ihr

Ansatz, den Wettbewerb häufig über den Preis zu führen, hat auch in der Türkei zu einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld geführt, bei dem grundsätzlich Preisdruck herrscht. Trotz der wohl deutlich niedrigeren Kosten, insbesondere für Personal, als in DEU werden die in der Türkei knappen tierischen Erzeugnisse wie viele Milchprodukte und rotes Fleisch teurer angeboten als in DEU. Insgesamt ist es vor dem geschilderten Hintergrund nachvollziehbar, dass die traditionelle Art des Einkaufs, auch aufgrund der Urbanisierung und der steigenden Anzahl großer internationaler Supermarktketten, kontinuierlich zurückgeht.

Insgesamt erzielte der Lebensmittelgroß- und Einzelhandel der Türkei 2018 mit gut 310.000 Unternehmen rd. 1,1 Mio. Beschäftigten einen Umsatz von etwa 138 Mrd. €

Ernährungsgewohnheiten in der Türkei

Grundsätzlich zeichnet sich die türkische Küche durch eine große Vielfalt aus, wobei nahezu jede Region mit Stolz auf eine Spezialität verweist, die wegen ihres besonderen Geschmacks in der gesamten Türkei einen hohen Bekanntheitsgrad genießt.

Über die Ernährungsgewohnheiten in der Türkei liefert der aus Versorgungsbilanzen resultierende **Verbrauch je Kopf der Bevölkerung und Jahr** Anhaltspunkte, wenngleich die Werte nicht grundsätzlich mit dem Verzehr der einzelnen Produkte gleichgesetzt werden können, da es sich um ein Bruttokonzept handelt (enthält z. B. Schalen bei Obst, Knochen und Sehnen bei Fleisch, aber auch andere Lebensmittelabfälle und Tellerreste). Es zeigen sich bei den Verbräuchen charakteristische Unterschiede zu Deutschland, die zusammengefasst einen zumeist deutlich höheren Verbrauch in der Türkei bei pflanzlichen Erzeugnissen ergeben, während der Verbrauch an tierischen Erzeugnissen in Deutschland teilweise nennenswert höher liegt als in der Türkei. Dabei sind im Folgenden die Werte der Jahre 2019 bzw. 2018/19 der Türkei mit den zuletzt verfügbaren deutschen Werten verglichen worden, die zumeist für das Jahr 2018 bzw. das Wirtschaftsjahr 2018/19 gelten.

Bei Getreide weist die Bilanz einen Verbrauch in der Türkei von rd. 197 kg pro Kopf und Jahr aus (DEU: 108 kg), obwohl für DEU als das „Land mit den über 1000 Brotsorten“ (in der „Brotrolle“ sind über 3.000 Rezepte eingetragen) ein höherer Wert erwartet werden könnte. Der Brotverbrauch in der TUR soll dabei rd. 125 kg pro Kopf und Jahr betragen, was ca. einem Drittel kg pro Kopf und Tag entspräche. Dabei handelt es sich in erster Linie um Weißbrot, was sich in einem hohen Weizenverbrauch widerspiegelt. Dieser wird auch beeinflusst von einem hohen Verbrauch von Weizen in Form von Bulgur und „Pasta“ – Produkte, die aus Hartweizen hergestellt werden. Insgesamt beläuft sich der Weizenverbrauch in der TUR auf 179 kg pro Kopf und Jahr (DEU: ca. 90 kg), davon 166 kg Weichweizen (DEU: ca. 78 kg) und 14 kg Hartweizen (DEU: 12 kg). Bei den übrigen Getreidearten ist dagegen der Verbrauch in DEU höher als in der TUR, bei Roggen liegt er bei 7,0 kg je Kopf und Jahr (TUR: 0,9 kg), bei Hafer bei kg 3,2 kg (TUR: 1,3 kg).

Noch auffallender ist der Verbrauchsunterschied bei Gemüse. Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt in der TUR bei etwa 274 kg je Jahr, in DEU dagegen bei 96 kg („Marktanbau“). 110 kg des TUR-Wertes resultieren dabei aus dem Verbrauch

von Tomaten, die in der TUR zu allen Mahlzeiten serviert werden, sei es direkt als Tomate oder als Verarbeitungsprodukt in Form von Tomatensauce oder Ketchup. Auch in DEU ist die Tomate das wichtigste Gemüse, der Verbrauch liegt jedoch bei lediglich 27 kg je Kopf und Jahr.

Auch bei Obst ist der Konsum in der TUR höher als in DEU und beläuft sich auf 132 kg je Kopf und Jahr (DEU: 105 kg; „Marktobstbau“). Interessanter Weise ist allerdings der Verbrauch von Zitrusfrüchten in DEU genauso hoch wie in der TUR, da sie häufig in Form von Säften und Nektaren konsumiert werden (DEU und TUR: 31 kg).

Des Weiteren ist der Verbrauch von Nüssen und Trockenfrüchten sowie Eiweißpflanzen in der TUR höher als in DEU. Nüsse werden in TUR in Höhe von 9 kg konsumiert, in DEU liegt der Wert bei 5 kg pro Kopf und Jahr. Für Hülsenfrüchte beträgt der Wert in der TUR 14 kg, in DEU liegt er bei 2,5 kg pro Kopf und Jahr (2016/17).

Für Zucker findet sich in der türkischen Statistik nur der Wert für Weißzucker, er beträgt 31 kg pro Kopf und Jahr (DEU: knapp 35 kg). Für Glukose und Isoglukose liegen dagegen keine Werte vor. Geht man davon aus, dass die Produktion in der TUR auch dort verbraucht wird, ergäbe sich ein Verbrauch von gut 3 kg (DEU: 9 kg).

Umgekehrt ist die Situation bei tierischen Erzeugnissen, denn hier liegen die Werte in DEU zumeist, wenn auch nicht immer, höher als in der TUR. Für Fleisch insgesamt liegt der Verbrauch in der TUR bei 39 kg pro Kopf und Jahr, in DEU bei knapp 89 kg. Die Werte für Rind- Schaf- und Geflügelfleisch unterscheiden sich dabei nicht sehr stark. In der TUR wird Rindfleisch in Höhe von 11,5 kg (DEU: 14,1 kg) konsumiert, Schaf- und Ziegenfleisch in Höhe von 1,7 kg (DEU: 1,0 kg), und Geflügelfleisch in Höhe von 24 kg (DEU: 22,2 kg). Der Unterschied im Gesamtfleischverbrauch ergibt sich im Wesentlichen aus dem Verbrauch von Schweinefleisch, das in der TUR aufgrund des islamischen Glaubens nicht verzehrt wird. Hier liegt der Verbrauch in DEU bei rd. 50 kg pro Kopf und Jahr.

Bei Milchprodukten ist ein Vergleich von Verbrauchsdaten schwierig, da die türkische Statistik weit weniger Daten ausweist als die deutsche. Der Verbrauch von Butter liegt in der TUR bei etwa 60 % des deutschen Wertes (2,9 zu 4,8 kg, jeweils Produktgewicht). Bei Käse ist der Abstand dagegen eher geringer, da viel Käse in Eigenproduktion hergestellt wird. Experten gehen von einem Käseverbrauch in der Türkei von ca. 17,5 kg pro Kopf und Jahr aus, während er in DEU bei 24,2 kg liegt.

Bei Eiern ist der Unterschied im Verbrauch dagegen gering. Hier beläuft sich der Wert in der TUR und in DEU auf jeweils rd.14 kg je Kopf und Jahr.

Und schließlich wird in der TUR religionsbedingt wesentlich weniger Alkohol konsumiert. Der Verbrauch wird mit 2,6 Liter reinen Alkohol für die TUR angegeben, in DEU beträgt der Wert 10,6 Liter pro Kopf und Jahr.

Rahmenbedingungen für Handel und Industrie

Als Mitglied in der Welthandelsorganisation (WTO) und der Europäischen Zollunion (ZU) bietet die Türkei grundsätzlich gute und verlässliche Rahmenbedingungen für Handel und Industrie. Insbesondere der Beitritt der Türkei im Jahr 1995 zur ZU hat zwischen der EU und der Türkei zu einem deutlichen Anstieg des Handels geführt. Deutsche Unternehmen, auch Unternehmen der Agrar- und Ernährungsindustrie, konnten von dem Beitritt profitieren.

Darüber hinaus sind die rund 3 bis 3,5 Millionen in Deutschland lebenden Menschen mit türkischem Migrationshintergrund sowie die rd. 4 Millionen aus Deutschland zurückgekehrten Türken ein Eckpfeiler dieser - nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht - besonders guten und intensiven Beziehungen beider Länder. Hinzu kommt, auch getragen durch den interkulturellen Austausch beider Staaten, dass deutsche Produkte und deutsches Know-how in der Türkei hoch angesehen sind. Dies spiegelt sich in den insgesamt guten Deutsch-Türkischen Wirtschaftsbeziehungen wider.

Der wirtschaftliche Aufschwung der Türkei in den vergangenen 15 Jahren mit einer nahezu Verdreifachung des BIP pro Kopf hat dazu geführt, dass sich die Türkei anstatt zu einem reinen Importland von ausländischen Waren und Gütern eher in Richtung einer zunehmend auf den Export ausgerichteten Wirtschaftsnation entwickelte. Als geographische Schnittstelle zwischen Europa und dem Nahen Osten, Nordafrika, den Kaukasusstaaten und Zentralasien konnte und kann die Türkei weitere Märkte erschließen, beziehungsweise als Sprungbrett für ausländische Unternehmen zum Export in diese Regionen dienen. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die Produkte in islamische Länder ausgeführt werden sollen und deshalb nach 'Halal-Standard' erzeugt werden müssen.

Handelshemmnisse und Chancen im Agrarbereich

Trotz der grundsätzlich guten Rahmenbedingungen gibt es bei einigen Produkten und Produktgruppen deutliche Handelshemmnisse. Da nur einige wenige verarbeitete Lebensmittel unter das Assoziierungsabkommen der ZU fallen, gilt für die Mehrzahl der Agrarprodukte keine Zollfreiheit. Der Import dieser Produkte in die Türkei ist aufgrund der hohen Einfuhrzölle in vielen Fällen nicht wirtschaftlich. Dies gilt z. B. grundsätzlich für Getreide, Getreideprodukte und Zucker, aber auch für Fleisch- und Milchprodukte. Bei Fleisch kommt noch hinzu, dass es nach Halal-Standard erzeugt sein muss. Diese Situation macht es für ausländische Lebensmitteleinzelhandelsketten nicht einfach, sich auf dem türkischen Markt zu etablieren, wenn sie auch Lebensmittel aus ihrem Herkunftsland im Sortiment anbieten möchten.

Auch können kurzfristige und nicht immer transparente Entscheidungen der Regierung den Import von Agrarprodukten in die Türkei gelegentlich beeinträchtigen. Sofern bei bestimmten Produktgruppen der heimische Markt oder die heimischen Produzenten aus Sicht der Regierung geschützt werden sollen, wird seitens des Gesetzgebers zum Teil sehr schnell und restriktiv gehandelt.

Gleichwohl bieten sich bei Öffnung des Marktes gute Absatzmöglichkeiten für Güter der Land- und Ernährungswirtschaft. Bestes Beispiel sind hier die deutschen Exporte von Zuchtrindern in die Türkei, die von 3.800 Zuchtrindern im Jahr 2014 auf gut 30.000 Zuchtrinder im Jahr 2017 gesteigert werden konnten. 2018 ging die Ausfuhr dann jedoch auf ca. 8.000 Zuchtrinder zurück. Die starke Abwertung der türkischen Lira und die damit verbundene Verteuerung von deutschem Zuchtvieh sowie die günstige Lieferung von Zuchtvieh ganzer Schiffsloadungen aus Südamerika hat das Geschäft mit der Türkei schwieriger gemacht. Und 2019 brachen die Exporte geradezu ein und erreichten nur noch rd. 5.000 Stück. Hierbei spielt neben der weiteren Abwertung der Lira die Tatsache eine Rolle, dass die Anlieferungen von Milch an Molkereien rückläufig waren, was den Bedarf an Zuchttieren senkt.

Diese Entwicklung verdeutlicht aber auch die zum Teil mühsame Anbahnung von langfristigen und nachhaltigen Geschäftsbeziehungen, sofern der Exporteur nicht flexibel genug ist. Ziel der türkischen Regierung ist dabei, wie beschrieben, den heimischen Markt zu schützen, aber auch Investitionen in der Türkei zu generieren, da es Unternehmen teilweise bevorzugen, vor Ort zu produzieren.

Eine große Chance für den Ausbau des Agrarhandels würde eine mögliche Modernisierung der ZU bieten. Hierzu wurden Verhandlungen zwischen der Türkei und der EU-Kommission aufgenommen, regelmäßige Treffen auf Arbeitsebene finden auch weiterhin statt. Aus politischen Gründen ist der Verhandlungsprozess jedoch ins Stocken geraten, weil aus Sicht der EU-Kommission und vieler Mitgliedstaaten die Türkei derzeit notwendige Voraussetzungen in Bezug auf Rechtssicherheit, demokratische Staatsführung sowie Pressefreiheit nicht erfüllt. Gleichwohl erscheint eine Modernisierung der ZU heute wahrscheinlicher als ein EU-Beitritt der Türkei. Wenn die Modernisierung der ZU käme, könnten beide Seiten mit Vorteilen rechnen. Dies ist jedenfalls das Ergebnis einer im Auftrag der EU-Kommission von der Weltbank erstellten Studie zur Modernisierung der Zollunion mit der Türkei. Die Weltbankstudie bescheinigt der Türkei und der EU positive Auswirkungen bei einer Ausweitung der ZU auf die Bereiche Landwirtschaft und Dienstleistungen. Bei Agrarprodukten könnten, so die Studie, insbesondere die Mittel- und Nordeuropäischen Länder profitieren, da die tierische Erzeugung in der TUR weniger wettbewerbsstark ist (rotes Fleisch, Milchprodukte), wohingegen die südlichen EU-Mitgliedstaaten mit einer stärkeren türkischen Konkurrenz gerade im Obst- und Gemüsesektor zu kämpfen hätten.

Chancen und Risiken

In den letzten beiden Jahren konnte die Türkei ihren Wachstumskurs nicht wie bisher aufrechterhalten. Sie musste, wie eine Vielzahl anderer aufstrebender Schwellenländer auch, eine deutliche Abwertung ihrer Landeswährung, insbesondere gegenüber dem US-Dollar und dem Euro, hinnehmen (seit Anfang 2018 bis Ende Februar 2020 gegenüber dem Euro etwa 34 %). Gerade schien es so, als sei es der Türkei gelungen, wieder in die Wachstumsspur zurück zu finden (Wachstum im letzten Quartal 2019 +6 %), als im März 2020 die **Corona-Krise** aufflammte. Nunmehr droht eine Abwärtsentwicklung der Volkswirtschaft, die noch stärker ausfallen könnte als in den beiden Vorjahren, denn die Ausgangsposition ist deutlich schlechter. Der sich in den letzten beiden Jahren zu einem zunehmend empfindlichen Barometer für innen- und außenpolitische Spannungen entwickelnde Kurs der türkischen Lira zum Euro / US-Dollar gab seit Ende Februar um weitere 6 % nach, sowohl aus wirtschaftlichen als auch aus politischen Gründen. Politisch belastet das zwischenzeitlich immer wieder angespannte Verhältnis vor allem zu den USA, aber auch zur EU hinsichtlich der Flüchtlingshilfe bzw. dem EU-Beitritt und zu Russland sowie der Bürgerkrieg in Syrien und in Teilen des Irak, insbesondere das türkische Engagement in Idlib, die daraus resultierende Flüchtlingskrise und die militärische Auseinandersetzung mit der terroristischen PKK und der YPG in Syrien (Afrin). Wirtschaftlich sind es vor allem die hohe Schuldenlast türkischer Unternehmen in Fremdwährung, die immer noch hohe Inflation, die gestiegene Arbeitslosigkeit sowie der zunehmend an seine Budgetgrenzen stoßende Staatshaushalt.

An dieser Stelle muss allerdings betont werden, dass eine seriöse Einschätzung der Entwicklung der türkischen Wirtschaft derzeit nicht möglich ist.

Auf dem Weg zur Industrienation

Auch der Agrarsektor, der von der türkischen Politik bewusst als „Emerging Market“ bezeichnet wird, soll nach dem Willen der Regierung maßgeblich dazu beitragen, das Land innerhalb der nächsten Jahre unter die zehn größten Wirtschaftsnationen der Welt zu katapultieren und damit den Aufstieg zur Industrienation zu schaffen. So soll die Landwirtschaft 150 Milliarden US-Dollar zum BIP beitragen (derzeit rund 50 Milliarden US-Dollar), die landwirtschaftlichen Exporte sich mit 40 Milliarden US-Dollar fast verdreifachen und die bewässerbare Fläche von derzeit 5,4 Millionen Hektar auf 8,5 Millionen Hektar anwachsen. Ob alle diese Ziele erreicht werden können, ist zwar fraglich, aber sie untermauern den klaren politischen Willen, den Agrarsektor auszubauen.

Folglich bieten sich auch und gerade im Agrarsektor für Unternehmen weiterhin grundsätzlich gute Investitionschancen, wenn die sich aus der Corona-Krise ergebenden Schwierigkeiten überwunden sind. Allerdings muss auch festgehalten werden, dass die Regierung durch zum Teil intransparente Entscheidungen (Vgl. Kapitel Handelshemmnisse im Agrarbereich) den Handel teilweise stark beeinflusst. Diese Entscheidungen kommen für die Handeltreibenden auf deutscher und türkischer Seite zum Teil unvorhergesehen, sodass alternative Handelspartner

nur schwer gefunden werden können. Auch ist nicht vorhersehbar, welche Produkte durch ad hoc Entscheidungen der Regierung betroffen sind beziehungsweise sein könnten.

Im industriellen Bereich, insbesondere wenn ein ausländisches Unternehmen in der Türkei investiert hat, bestehen in der Regel gute Chancen und zum größten Teil Investitionsschutz. Dies muss auch vor dem Hintergrund gesehen werden, dass die Türkei den 'Local-Content-Anteil', also die Produktion in der Türkei, stark fördert und auf dem Weg zur Industrienation dringend benötigt. Die Türkei ist insbesondere daran interessiert, nur mit Hochtechnologie bzw. mit Digitaltechnik herstellbare Produkte auch selbst erzeugen zu können. Dazu fördert die Türkei den Technologietransfer in diesem Bereich stark. Denn gerade die Produkte, die als charakteristisch für eine Industrienation gelten, werden in der Türkei bisher nicht in großem Maße hergestellt. So besteht insgesamt noch große Nachfrage nach Produktionstechnologie und Knowhow, was die Investitionschancen gerade im Hochtechnologiebereich erhöht.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Grundsätzlich bietet die Türkei trotz der derzeit schwierigen Situation gute Investitionsmöglichkeiten, insbesondere auf langfristige Sicht, wovon auch die deutsche Wirtschaft profitieren kann.

Deutsch-Türkische Zusammenarbeit

Deutschland und die Türkei verbinden außerordentlich vielfältige und intensive Beziehungen, die über mehrere Jahrhunderte zurückreichen. Im Mittelpunkt der bilateralen agrarpolitischen Zusammenarbeit steht insbesondere der Abbau von Handelshemmnissen und die Implementierung des EU-Gemeinschaftsrechts in der Türkei. Zwischen Deutschland und der Türkei besteht auf Regierungsebene mit dem sog. Lenkungsausschuss ein regelmäßig stattfindender Austausch im Bereich Agrarpolitik, zuletzt im Dezember 2019 auf Staatssekretärs-/Vizeministerebene. Die nächste Sitzung des Lenkungsausschusses soll in Berlin stattfinden, ein Termin muss noch festgelegt werden. Im Januar 2019 konnte anlässlich der Grünen Woche in Berlin ein Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit im Agrarbereich auf Ministerebene unterzeichnet werden. Und der türkische Landwirtschaftsminister hat wie in den beiden Vorjahren im Januar 2020 am Global Forum for Food and Agriculture teilgenommen.

Bilaterale Kooperationen im Genossenschaftswesen

Das vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) seit 2016 geförderte Kooperationsprojekt „Deutsch-Türkische Verbandskooperation zur Stärkung ausgewählter Spartenverbände landwirtschaftlicher Genossenschaften in der Türkei“ verfolgt das Ziel, mit zentralen türkischen Spartenorganisationen landwirtschaftliche Genossenschaften in ausgewählten Regionen effizienter zu machen. Ein Schwerpunkt ist, das Angebot von Dienstleistungen für die Mitglieder der Primärgenossenschaften zu verbessern und so das Interesse der Landwirte an den Agrargenossenschaften zu stärken. Der politische Partner des Projekts auf türkischer Seite ist das Landwirtschaftsministerium. Durchführungspartner auf deutscher Seite ist der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisen Verband (DGRV). Im Oktober 2018 fand eine Projektfortschrittskontrolle statt, bei dem die z. T. großen Fortschritte in der Steigerung der Effizienz deutlich wurden. Folgerichtig wurde eine Verlängerung des Projekts um weitere drei Jahre – mit der Option zur Verlängerung um ein viertes Jahr - vorgeschlagen. Die Absichtserklärung ist unterschrieben worden und die Projektsteuerungsgruppe hat sich im März 2020 getroffen, um den Arbeitsplan für das kommende Projektjahr festzulegen.

Messen mit aktiver deutscher Beteiligung

Die Türkei ist eines der führenden Messeländer im eurasischen Wirtschaftsraum. Die positive Wirtschaftsentwicklung der letzten beiden Jahrzehnte schlägt sich auch in der Dynamik des Messegeschäfts nieder. Die Anzahl und Diversität der Messen im Agrarbereich in der Türkei steigt kontinuierlich. Insbesondere Istanbul, als Metropole und gleichzeitig internationales Flughafendrehkreuz, hat sich zu einem internationalen Messestandort entwickelt. Aber auch andere Metropolen wie Ankara, Izmir Antalya oder Konya versuchen gerade im Agrarbereich durch Messen mit internationalem Anstrich zu punkten. Neben europäischen Messevertretern ist die Türkei insbesondere für Messevertreter und -besucher aus den benachbarten arabischen und zentralasiatischen Ländern zunehmend interessant.

Messen mit Beteiligung deutscher Aussteller, die deutschen Interessenten zur Teilnahme empfohlen werden kann:

- World Food Istanbul, zuletzt vom 05. – 08. September 2019 (Internationale Fachmesse für Lebensmittel und Getränke), allerdings die letzten beiden Male ohne deutsche Beteiligung.
- Growtec in Antalya, zuletzt vom 26. – 30.11.2019; Spezialmesse für Gemüseerzeuger, 4 deutsche Aussteller in den Bereichen Saatzucht, Biogas; deutsche Botschaft war mit einem Stand vertreten.
- Agroexpo in Istanbul, zuletzt vom 06. – 09.02.2020; Aus DEU waren 8 Aussteller anwesend in den Bereich Landmaschinen, Zuchtvieh, Futtermittelzusatzstoffe, Fortbildung.
- Landmaschinenmesse in Konya, zuletzt vom 19 – 23.03.2019; 7 Aussteller von Landmaschinen aus DEU, davon 5 mit extra aus DEU angereistem Personal. Messe 2020 (17. – 21.03.2020) wegen Corona-Krise verschoben.

DLG-Feld- und Kartoffeltage

Neben der Vielzahl an international renommierten Messen sind die Feldtage der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) hervorzuheben, die bis zum Jahr 2018 alle zwei Jahre in einer anderen türkischen Region stattfanden und auch im Jahr 2020 stattfinden sollen. Der ursprünglich für Anfang Juni 2020 vorgesehene Termin ist jedoch aufgrund der Corona-Pandemie auf Julie 2020 verschoben worden. Die DLG-Feldtage zeigen auf einer großen Fläche Fachbesuchern und landwirtschaftlichen Betrieben internationale Technik und Pflanzenbau. Seit 2019 sind die Kartoffeltage hinzugekommen, die vom 04. bis 06. September 2019 in Konya stattfanden. Um diese Messe vorzubereiten, müssen die Planungen und z.B. die Ansaat von Demonstrationspflanzen bereits im Frühjahr erfolgen, wenn sie im Sommer gezeigt werden sollen. Eine solche Messe ist deswegen in der Türkei einzigartig. Es beteiligten sich deutsche Firmen in den Branchen Agrarchemie und Landmaschinen. Die nächsten DLG-Kartoffeltage finden voraussichtlich im August 2020 in Konya statt.

Ausblick

Wirtschaftsexperten sehen in der Türkei weiterhin mittel- und langfristig einen Wachstumsmarkt mit großen Chancen für lukrative Investitionen. Die türkische Regierung prognostiziert zwar ein Wachstum von 5 % für das Jahr 2020 und die beiden folgenden Jahre. Positive Werte in ähnlicher Größenordnung erwartet sie auch für den Anstieg des privaten Konsums, der insbesondere durch die junge urbane Bevölkerung angetrieben wird. Infolge der im März 2020 ausgebrochenen Corona-Krise kann jedoch ein seriöser wirtschaftlicher Ausblick derzeit nicht gegeben werden.

Agrarpolitischer Ausblick

Die steigende Gesamtbevölkerung, die zunehmende Urbanisierung und die nach wie vor guten Exportmöglichkeiten können dazu führen, dass insbesondere die Agrar- und Ernährungswirtschaft des Landes ihre bedeutende Rolle bei der Wirtschaftsentwicklung der Türkei behält und sogar weiter ausbaut. Analysten schätzen, dass die Produktion der türkischen Lebensmittelindustrie in den kommenden Jahren um bis zu 5% jährlich wachsen wird. Ein besonders großes Wachstumspotential sieht die türkische Ernährungswirtschaft im Export von verarbeiteten Lebensmitteln. Die Zielmärkte dieser Exporte sind die Staaten im Nahen und Mittleren Osten, in Zentralasien sowie zunehmend auch in Afrika.

Angesichts der kleinteiligen, international wenig wettbewerbsfähigen Agrarstruktur und der deshalb weiterhin bestehenden Landflucht könnte der Agrarsektor aber auch wirtschaftlich abgehängt werden. Deshalb war es von der türkischen Regierung wichtig und richtig, die 3. Sitzung des Land- und Forstwirtschaftlichen Rates einzuberufen und einen 60 Punkte Plan aufzustellen, der verhindern soll, dass der Anbau landwirtschaftlicher Produkte aus ganzen Regionen verschwindet, die Erzeugung stagniert oder sogar zurückgeht, und angesichts der weiter stark wachsenden Bevölkerung die Versorgung der Türkei im heutigen Ausmaß gewährleistet bleibt. Damit soll der Agrarsektor weiter zur Verringerung des Handelsbilanzdefizits beitragen und die Türkei nicht auf zunehmende Importe von Lebensmitteln angewiesen sein.

Insofern sind Gesetzesinitiativen, die in den letzten Jahr beschlossen wurden, wie beispielsweise zur Verhinderung der Zersplitterung von Agrarflächen bei Hofabgabe, die finanziellen Förderungen bei Eintritt in eine Agrargenossenschaft sowie Anreize zur Modernisierung der Agrar- und Bewässerungstechnik, folgerichtig. Sie unterstreichen den Willen der Regierung, den Agrarsektor kontinuierlich auszubauen, zu modernisieren und international wettbewerbsfähiger zu machen. Auch Großprojekte zur Bewässerung von mehreren hunderttausenden Hektar werden trotz umweltpolitischer Bedenken fortgeführt. Gleiches gilt für den konsequenten Ausbau der Infrastruktur des Landes, der wesentlich zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Türkei beitragen soll. Was jedoch bisher gefehlt hat, ist eine Langfriststrategie, die die Struktur tatsächlich verbessern hilft, die Aus- und Weiterbildung intensiviert, die Beratung ausbaut und die Zusammenarbeit der Landwirte in Genossenschaften fördert, um den Zwischenhändlern und dem Lebensmitteleinzelhandel Paroli zu bieten. Es bleibt

zu hoffen, dass der aus der Sitzung des Land- und Forstwirtschaftlichen Rates resultierende 60 Punkte Plan in diesem Sinne zielgerichtet umgesetzt wird und es nicht wie häufig zu einer reinen Ankündigungspolitik verkümmert.

Zusätzlich helfen könnte auch eine zügige Annäherung an die EU in den Kapiteln 11 (Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raums), 12 (Lebensmittelsicherheit, Tier- und Pflanzenschutzpolitik) und 13 (Fischerei). Derzeit erzielt die Türkei dabei jedoch kaum Fortschritte, wie im EU-Fortschrittsbericht 2019 verdeutlicht. Ein wesentlicher Grund hierfür ist die kleinteilige Agrarstruktur. Die Regierung ist letztlich bemüht, die eigene lokale Wertschöpfung zu stärken, um sich im Agrar- und Ernährungsbereich nicht auch noch von Importen abhängig zu machen. Daher findet der Ausbau des Agrar- und Ernährungssektors in erster Linie dort und zaghaft statt, wo er möglichst nicht unmittelbar zu Lasten der eigenen kleinen Landwirte geht.

Es kann vorerst weiter davon ausgegangen werden, dass die heimische Agrar- und Ernährungswirtschaft durch hohe Zölle sowie andere Handelshemmnisse geschützt bleibt. Eine Neugestaltung des Zollunionsabkommens könnte den Agrarhandel für beide Seiten deutlich positiv beeinflussen. Den Weg, den die Regierung in ihrer Agrarpolitik wählt oder wählen möchte, ist bisher trotz des neu verkündeten Plans jedoch nicht in allen Bereichen klar erkennbar.

Der Ausblick steht allerdings unter dem Vorbehalt der derzeitigen **Corona-Pandemie**, die eine seriöse Abschätzung der landwirtschaftlichen Entwicklung in diesem und ggf. auch im nächsten Jahr zum jetzigen Zeitpunkt nicht erlaubt. Im Agrarsektor scheinen die notwendigen Arbeiten zurzeit noch ohne nennenswerte Corona-Behinderungen ausgeübt werden zu können, zumal Landwirte von Einschränkungen ausgenommen sind. Es handelt sich um den Sektor mit der geringsten Corona-Einschränkung in der türkischen Wirtschaft. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass es im Jahresverlauf noch zu Einschränkungen kommen kann, wie z. B. bei Ein- und Ausfuhren, bei der Verfügbarkeit von Saisonarbeitskräften oder aufgrund der Einrichtung von Sperrgebieten (derzeit etwa 50 Gemeinden mit allerdings geringer Produktion), aus denen dann keine Waren an Lebensmittelmärkte mehr geliefert werden können.

Kontakte

In der Türkei gibt es zum Teil mehrere Verbände und Organisationen, die ähnliche oder sogar identische Interessen vertreten. Daher ist die hier vorgenommene Auswahl an Ansprechpartnern als nicht abschließend zu betrachten.

Regierungsstellen

- Tarım ve Orman Bakanlığı - Ministerium für Landwirtschaft und Forsten / Republic of Turkey Ministry of Agriculture and Livestock, Eskisehir Yolu 9 km, 06530 Lodumlu – Ankara; www.tarimorman.gov.tr
- Tarım İşletmeleri Genel Müdürlüğü - TIGEM (Generaldirektion für landwirtschaftliche Betriebe); Ankara; www.tigem.gov.tr

Wirtschaftsverbände

- Türkiye Süt, Et Gıda Sanayicileri ve Üreticileri Birliği – SETBİR (Türk. Verband der Milch-, Fleisch- und Lebensmittelproduktion und -Industrie); Ankara; www.setbir.org.tr
- Türkiye Gıda ve İçecek Sanayi Dernekleri Federasyonu – TGDF (Türk. Verband der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie); Istanbul; www.tgdf.org.tr
- Türkiye Damızlık Sığır Yetiştiricileri Merkez Birliği - The Cattle Breeders Association of Turkey – (Türkischer Züchtrinderverband); Ankara; www.dsymb.org.tr
- Tarım Kredi Kooperatifi. – Agrarkreditgenossenschaften der Türkei, Ankara; www.tarimkredi.org.tr

Kammern

- Deutsch-Türkische Industrie und Handelskammer, Yeniköy Cad. No. 88, TR-34457 Tarabya – Istanbul, Tel. +90 212 363 05 00; www.dtr-ihk.de
- Union of Turkish Chambers of Agriculture, Gazi Mustafa Kemal Blv. 25, TR-06440 Cankaya-Ankara, Tel. +90 312 231 63 00

Deutsche Botschaft Ankara

- Deutsche Botschaft Ankara, Atatürk Blv No:114, 06690 Cankaya – Ankara; Tel. Landwirtschaftsabteilung: +90 312 4555 172, www.ankara.diplo.de

Übersicht Agrarmessen in der Türkei

Da die Anzahl der landwirtschaftlichen Messen in der Türkei kontinuierlich steigt, finden Sie hier nur eine Auswahl. In der Regel finden die Messen in den Folgejahren um den gleichen Zeitraum statt, daher werden hier auch Messen aufgeführt, die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits stattgefunden haben.

Internationale Agrar- und Lebensmittelmesse 2020

Agroexpo Eurasia International Agricultural Greenhouse & Livestock Exhibition sowie
Animalia 6. International Livestock Breeding Technologies and Dairy Industry Exhibition

Venue: Fuar Gaziemir - IZMIR

Date: 06.02.2020– 09.02.2020

Bemerkung: Teilnahme deutscher Aussteller (Landmaschinen, Agrarchemie, Rindersamen und Zuchtrinder, Ausbildung)

Konya Agriculture 2020 – 17th International Agriculture, Agricultural Mechanization and Field Technologies Fair

Venue: KTO Tüyap Konya – Uluslararsi Fuar Merkezi in KONYA

Date: 17.03.2020 – 21.03.2020 (wegen Corona-Krise verschoben)

Bemerkung: Teilnahme von 7 deutschen Ausstellern (Landmaschinen) im Jahr 2019

VIV Turkey 2021 International Trade Fair for Poultry Technologies

Venue: Istanbul Fuar Merkezi Yesilköy - ISTANBUL

Date: 10.06.2020 – 12.06.2020

Bemerkung: Messe findet im 2-Jahres-Rhythmus statt

2. DLG-Kartoffeltage 2020 in Konya

Venue: KTO Tüyap Konya – Uluslararsi Fuar Merkezi in KONYA

Date: 13.08.2020 – 15.08.2020 (soll trotz Corona-Krise stattfinden)

Bemerkung: Teilnahme von deutschen Ausstellern wahrscheinlich (Pflanzenschutz, Saatkartoffel)

Agrotec 2020 - 23th International Agriculture Fair

Venue: ANFA Antinpark Fuar Merkezi - ANKARA

Date: 03.09.2020 – 06.09.2020

Bemerkung: Teilnahme deutscher Aussteller (Landmaschinen)

Bursa 13th International Stockbreeding and Equipment Fair sowie

17th International Agriculture, Seed Raising, Sapling and Dairy Industry Fair

Venue: Uluslarasi Fuar ve Kongre Merkezi in BURSA

Date: 06.10.2020 – 10.10.2020

Anfaş Food-Product Antalya

Venue: Antalya Fuar Merkezi in ANTALYA

Date: 12.01.2021 – 15.01.2021

Bemerkung: Deutsche Botschaft evtl. mit Stand vertreten (wie 2019)

Food-Tech Eurasia 2020 sowie Organic Fresh Istanbul

Venue: TÜYAP Fuar ve Kongre Merkezi in ISTANBUL

Date: 21.10.2020 – 24.10.2020

14th International Agriculture 2020 Adana

Venue: TÜYAP Adana Uluslararası Fuar ve Kongre Merkezi in ADANA

Date: 03.11.2020 – 7.11.2020

12th Flower Show Istanbul

Venue: TÜYAP Fuar ve Kongre Merkezi in ISTANBUL

Date: 12.11.2020 – 14.11.2020

Growtech Eurasia 2020 19th International Greenhouse, Agricultural Equipment and Technologies Fair

Venue: Antalya Fuar Merkezi in ANTALYA

Date: 25.11.2020 – 28.11.2020

Statistiken

Weitere Statistiken und Informationen finden Sie über die Homepage des Statistikinstituts der Türkei (TUIK) unter: www.tuik.gov.tr²

Landwirtschaftlich genutzte FLÄCHE in der TÜRKEI (in 1.000 ha)

	Agrarfläche insgesamt	Getreide und andere pflanzliche Produkte ausgesäte Fläche / Brache		Gemüseanbau	Obst, Pflanzen f. Getränke und Gewürze	Wiesen u. Weide
2015	38.551	15.723	4.114	808	3.284	14.617
2016	38.328	15.575	3.998	804	3.329	14.617
2017	37.964	15.498	3.697	798	3.348	14.617
2018	37.797	15.421	3.513	784	3.457	14.617
2019	37.712	15.387	3.387	790	3.525	14.617

Größe d. Unternehmens (Dekar) (1 Dekar = 0,1 Hektar)	Zahl der Agrarbetriebe Zahl (2001; letzte Zählung)	Fläche (Dekar)
-5	3.076.650	184.348.232
5-9	178.006	481.987
10-19	539.816	7.378.022
20-49	950.840	29.531.622
50-99	560.049	38.127.035
100-199	327.363	43.884.397
200-499	153.685	42.075.498
500-999	17.429	11.218.554
1000-2499	4.199	5.476.930
2500-4999	222	695.541
5000+	57	3.526.175
Insgesamt	5.808.316	366.744.000

Anbaufläche und Produktionsmenge von Getreide und anderen pflanzlichen Produkte (ausgewählte Produkte) (in 1.000 ha)

Anbaufläche	Weizen	Gerste	Mais	Sonnenblumen	Baumwolle	Zuckerrüben
2015	7.867	2.784	688	685	434	274
2016	7.672	2.740	680	720	416	322
2017	7.669	2.425	639	780	502	339
2018	7.299	2.612	592	734	519	292
2019	6.846	2.869	639	753	478	310
Produktion (in 1.000 Tonnen)						
2015	22.600	8.000	6.400	1.681	2.050	16.022
2016	20.600	6.700	6.400	1.671	2.100	19.592

²Quelle der hier veröffentlichten Statistiken ist TUIK.

2017	21.500	7.100	5.900	1.964	2.450	21.149
2018	20.000	7.000	5.700	1.949	2.570	17.436
2019	19.000	7.600	6.000	2.100	2.200	18.086

PRODUKTIONSMENGEN - GEMÜSE (in 1.000 Tonnen)

	Tomaten	Gurken	Honigmelonen	Wassermelonen	Zwiebeln
2015	12.615	1.822	1.719	3.918	1.879
2016	12.600	1.812	1.854	3.929	2.121
2017	12.750	1.828	1.813	4.011	2.132
2018	12.150	1.848	1.754	4.031	1.931
2019	12.842	1.917	1.777	3.871	2.200

PRODUKTIONSMENGEN - OBST und PFLANZEN für GETRÄNKE und GEWÜRZE (Tonnen)

Obst und Trink- und Gewürzpflanzen	2018	Anteil %	2019	Anteil %	Änderung %
Insgesamt	22.259.440	100,0	22.335.132	100,0	0,3
Weintrauben	3.933.000	17,7	4.100.000	18,4	4,2
Andere Obstsorten und Hartschalige	16.561.028	74,4	16.478.453	73,8	-0,5
Tee	1.480.534	6,7	1.450.000	6,5	-2,1

PRODUKTIONSMENGEN - OBST und PFLANZEN für GETRÄNKE und GEWÜRZE (in 1.000 Tonnen)

	Weintrauben	Äpfel	Oliven	Orangen	Haselnüsse	Tee
2015	3.650	2.569	1.700	1.816	646	1.328
2016	4.000	2.926	1.730	1.850	420	1.350
2017	4.200	3.032	2.100	1.950	675	1.300
2018	3.933	3.626	1.500	1.900	515	1.480
2019	4.100	3.619	1.525	1.700	776	1.450

ÖKOLOGISCHER ANBAU

	Zahl der Produkte	Zahl der Landwirte	Anbaufläche (Hektar)	Anbaumenge (Tonnen)
2014	208	71.472	842.216	1.642.235
2015	197	69.967	515.268	1.829.291
2016	238	67.878	523.777	2.473.600
2017	214	75.067	543.033	2.406.606
2018	213	79.563	626.885	2.371.612

TÜRKISCHE PRODUKTION IM WELTWEITEN VERGLEICH (Stand 2014)³

<i>Weltrangliste</i>	<i>Produkte</i>	<i>Weltproduktion</i> (Tonnen)	<i>Türkeiproduktion</i> (Tonnen)	<i>Produktionsanteil</i> (%)
1	Haselnüsse	713.451	412.000	58
	Kirschen	2.245.826	445.556	20
	Feigen	1.137.730	300.282	26
2	Honigmelonen	29.626.335	1.707.302	6
	Aprikosen	3.365.738	270.000	8
	Wassermelonen	111.009.149	3.885.617	4
	Gurken	74.975.625	1.845.749	2
	Mohn (Saat)	83.577	16.223	19
3	Linsen	4.827.121	345.000	7
	Pistazien	857.878	80.000	9
	Quitten	649.364	107.243	17
	Sauerkirschen	1.362.231	182.577	13
	Kastanien/Maronen	2.051.564	63.762	3
	Paprika	32.324.345	2.127.944	7
4	Bohnen (frisch)	21.720.588	638.469	3
	Walnüsse	3.462.731	180.807	5
	Oliven	15.516.980	1.768.000	11
	Tomaten	170.750.767	11.850.000	7
5	Mandarinen	29.864.484	1.046.899	4
	Kichererbsen	13.731.001	450.000	3
	Zuckerrüben	269.714.067	16.742.968	6
	Äpfel	84.630.275	2.480.444	3
	Auberginen	50.193.117	827.380	2

Produkte, die in der Weltrangliste innerhalb der Top 10 sind: Tee (trocken) (6), Zwiebeln (6), Grapefruit (6), Birnen (6), Zitronen (8), Baumwolle (8), Roggen (8), Sonnenblumen (8), Gerste (9), Weizen (11), Orangen (10).

³ Quelle: Türk. Landwirtschaftsministerium

TIERBESTAND**ZAHL der LEBENDTIERE**

	Rinder	Schafe	Ziegen	Insgesamt
2013	14.415.257	29.284.247	9.225.548	52.925.052
2014	14.223.109	31.140.244	10.344.936	55.708.289
2015	13.994.071	31.507.934	10.416.166	55.918.171
2016	14.222.228	30.983.933	10.345.299	55.864.066
2017	16.105.025	33.677.636	10.634.672	60.710.179
2018	17.042.506	35.194.972	10.922.427	63.614.512
2019	17.688.139	37.276.050	11.205.429	66.615.728

Hinweis: Anstieg des Tierbestandes 2017 aufgrund Meldung bisher nicht registrierter Tiere.

TIERISCHE PRODUKTION (Tonnen)

	rotes Fleisch	Milch	Geflügelfleisch	Eier (tausend)	Honig	Wolle
2013	996.125	18.223.712	1.758.363	16.496.751	94.694	54.784
2014	1.008.272	18.630.859	1.894.669	17.145.389	103.525	58.403
2015	1.149.262	18.654.682	1.909.276	16.726.332	107.665	59.196
2016	1.173.042	18.489.162	1.879.018	18.097.605	105.727	62.525
2017	1.126.403	20.699.894	2.136.734	19.281.196	114.471	63.315
2018	1.118.695	22.120.716	2.156.671	19.643.711	107.920	66.428
2019	1.201.469	22.960.379	2.138.451	19.898.126	109.330	70.588

ZAHL DER GESCHLACHTETEN TIERE

	Großtiere			Kleintiere		
	Rinder	Büffel	Insgesamt	Schafe	Ziegen	Insgesamt
2012	2.791.034	7.426	2.798.460	4.541.122	926.799	5.467.921
2013	3.430.723	2.403	3.433.126	4.958.226	1.340.909	6.299.135
2014	3.712.281	2.176	3.714.457	5.197.289	1.570.239	6.767.528
2015	3.765.077	1.391	3.766.468	5.008.411	1.999.241	7.007.652
2016	3.900.307	1.499	3.901.806	4.083.620	1.756.360	5.839.980
2017	3.602.115	6.123	3.608.238	5.134.338	2.068.866	7.203.204
2018	3.426.180	1.880	3.428.060	4.652.525	693.405	8.773.990
2019	3.633.730	338	3.634.068	5.057.026	836.376	9.527.470

Quelle: Statistisches Amt der Türkei

TÜRKISCHER AUßENHANDEL nach LÄNDERN – EXPORTE der Türkei in 1.000 US-Dollar

<i>Länder</i>	<i>2019</i>	<i>Anteil %</i>	<i>Änderun g %</i>	<i>2018</i>	<i>2017</i>	<i>2016</i>	<i>2015</i>
Gesamt	180.848.602	100	2,1	177.16875 6	164.494.61 9	149.246.99 9	150.982.11 4
Deutschland	16.621.573	9,2	-4,2	17.353.443	16.356.392	15.164.954	14.490.426
UK	11.280.195	6,2	-1,7	11.473.927	9.932.539	11.961.673	10.822.850
Irak	10.223.876	5,7	8,3	9.437.007	10.109.827	8.496.076	9.966.656
Italien	9.753.968	5,4	-2,9	10.047.453	8.787.949	7.857.667	7.152.827
USA	8.971.629	5,0	-1,1	9.072.756	9.259.583	7.262.306	7.019.678
Spanien	8.139.881	4,5	0,2	8.121.096	6.584.921	5.228.613	4.948.407
Frankreich	7.946.115	4,4	3,8	7.655.340	6.895.251	6.309.389	6.101.381
Niederlande	5.762.481	3,2	13,0	5.100.744	4.190.305	3.843.718	3.352.623
Israel	4.463.812	2,5	11,0	4.022.878	3.504.850	3.054.604	2.806.579
Russland	4.152.332	2,3	13,7	3.652.603	2.869.847	1.792.916	3.684.263

TÜRKISCHER AUßENHANDEL nach LÄNDERN – IMPORTE in 1.000 US-Dollar

<i>Länder</i>	<i>2019</i>	<i>Anteil %</i>	<i>Änderung %</i>	<i>2018</i>	<i>2017</i>	<i>2016</i>	<i>2015</i>
Gesamt	210.344.34 6	100	-9,0	231.152.483	238.715.128	202.189.242	213.619.211
Russland	23.115.218	11,0	1,8	22.710.751	20.097.027	15.467.237	20.744.050
Deutschland	19.278.783	9,2	-10,5	21.535.223	22.281.369	22.647.552	22.735.874
China	19.128.017	9,1	-11,1	21.506.001	23.753.644	24.852.474	25.283.734
USA	11.847.483	5,6	-8,8	12.288.503	12.288.503	11.275.869	11.603.111
Italien	9.349.523	4,4	-13,4	10.791.919	12.119.734	10.701.289	11.342.852
Frankreich	6.760.051	3,2	-13,7	7.836.528	8.425.089	7.679.138	7.983.110
Indien	6.635.225	3,2	-11,8	7.524.705	6.116.451	5.664.350	5.598.699
Süd Korea	5.777.022	2,7	-13,0	6.638.438	6.822.629	6.468.304	7.246.896
UK	5.638.294	2,7	-26,2	7.637.468	6.806.375	5.479.965	5.792.390
Spanien	4.446.113	2,1	-21,8	5.682.750	6.531.631	5.800.683	5.706.483

HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung
und Landwirtschaft (BMEL)
Abteilung 6 –
EU-Politik, Internationale Zusammenarbeit, Fischerei
Wilhelmstraße 54
10117 Berlin

STAND

April 2020

UMSCHLAGGESTALTUNG/DRUCK

BMEL

BILDNACHWEIS

Titel: monticellllo/stock.adobe.com

TEXT

Dr. Peter Bohlen
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Ankara

**Diese Publikation wird vom BMEL unentgeltlich abgegeben.
Sie darf nicht im Rahmen von Wahlwerbung politischer
Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.**

Weitere Informationen unter

www.bmel.de

 @bmel

 Lebensministerium

www.agrarexportfoerderung.de